

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

226 (27.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680616](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680616)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Formenproben Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 226.

Oldenburg, Dienstag, den 27. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses.

Oldenburg, 27. September.

Wie wir bereits gestern Nachmittag durch ein Extrablatt mitgeteilt haben, hat der gestern Vormittag stattgehabte französische Ministerrat beschlossen, die Revision des Dreyfus-Prozesses einzuleiten und die Akten dem Kassationshof zu übermitteln. Trotzdem bekanntlich die Hälfte der Mitglieder der Revisionskommission gegen die Wiederaufnahme des Verfahrens stimmte, hat sich das Ministerium in anerkanntem Sinne entschieden, die Verantwortung auf seine Schultern zu laden und die Revision des unglückseligen Prozesses einzuleiten. Eine endgültig beschlossene Sache ist die Revision jedoch trotz alledem noch nicht: die letzte Entscheidung liegt jetzt ausschließlich bei dem Kassationshof, dem die Akten des Prozesses nun übergeben werden. Die nächste Folge des gestrigen Beschlusses dürfte sein, daß Dreyfus nach Frankreich zurückgeführt wird, um, wenn es nötig ist, vor dem Kassationshof über unklare Punkte in seinem Prozeß verhandelt zu werden zu können.

Die amtliche Note über den gestrigen Ministerrat besagt: „Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Brissot fand heute Vormittag ein Ministerrat statt. Auf Beschluß des Ministerrats wird der Justizminister das ihm eingerichtete Revisionsgericht dem Kassationshof zu stellen. Der Justizminister teilte mit, er werde dem Generalprokurator Anweisungen dahin erteilen, daß jeder Angriff gegen die Armee unerbittlich gerichtlich verfolgt werde.“ Die Pariser Blätter melden: Der Ministerrat dauerte vier Stunden, während deren nur die Frage der Revision des Dreyfus-Prozesses verhandelt wurde. Die Debatte war sehr lebhaft. Die der Revision feindlichen Minister sollen alle Mühe gehabt haben, den Justizminister Sarrien zu bewegen, daß er sich über das absehbare Unheil der Revisionskommission hinwegsetze. Der Arbeitsminister Wiger bekämpfte die Revision aufs entschiedenste, stimmte aber schließlich der Entscheidung des Ministerrats zu. Gleichwohl verlautet, daß Wiger zurückzutreten beabsichtigt. Von der Bevölkerung wurde der Revisionsbeschluß günstig aufgenommen. Während der Verhandlungen des Ministerrats herrschte vor dem Ministerium des Innern, woselbst die Beratungen stattfanden, eine große Bewegung; zahlreiche Polizei war aufgeboden. Beim Austritt der Minister rief die Menge: „Es lebe Brissot, Biquart und die Armee!“ Es sind keine Unruhen zu verzeichnen. Der „Magd. Ztg.“ wird noch berichtet: Die Ministerkür, die nach Angabe der dem Generalstab nachgestellten Presse eine Ministerliste herbeiführen sollte, endete mit einem glänzenden Siege Brissots, der die einstimmige Annahme der Revision des Prozesses gegen Dreyfus durchsetzte. Die Thatsache, daß auch der Kriegsminister Camoinne zu Gunsten der Revision stimmte, ruft in Generalstabskreisen große Enttäuschung hervor. Man erwartet, daß Brissot nunmehr die kaiserlich-militärische Verschönerung niederzulegen werde. Sollte Veroulde die von ihm angekündigte Absicht, die Patriotenliste wieder herzustellen, verwirklichen, so wird der Staatsanwalt einschreiten. Trotz des Rärms der Generalstabspresse ist es zweifellos, daß in der Pariser Bevölkerung ein großer Umschwung zu Gunsten der Revision eintret, was heutige Fußgänger, die man Brissot darbrachte, beweisen.

Angewiesen veröffentlichte der Londoner „Observer“ angebliche Enthüllungen über den Dreyfus-Prozess. Wir haben sie gestern bereits im Auszug telegraphisch mitgeteilt und lassen jetzt ihren ganzen Inhalt folgen.

Der Geheimmann des „Observer“ berichtet, Esterhazy habe ihm mitgeteilt, daß er das bekannte Bordreau auf Verlangen des Oberst Sandherr mit Kenntnis Henrys geschrieben habe. Obwohl beide tot seien, sei es noch möglich, dies zu beweisen. Das Nachrichtenbureau besitze gegen Dreyfus nur moralische Beweise. Der deutsche Generalstab wäre in den Besitz von Aktenstücken gekommen, die nur Dreyfus hätte erlangen können. Das Bordreau wäre das Verzeichnis dieser Aktenstücke. Am Dreyfus auf die Probe zu stellen, habe man ihm einen erfindenen Plan für die Truppenumverteilung an der italienischen Grenze diktiert; kurze Zeit darauf hätten französische Spione von entsprechenden Veränderungen erfahren, welche bei den italienischen Befestigungen vorgenommen werden sollten. Oberst Sandherr habe sich entschlossen, dieses Aktenstück zum Beweisstück für die Schuld des Dreyfus zu machen. Oberst Sandherr beabsichtigt, es zu schreiben, habe er ohne Danken aus militärischen Rücksichten gehört. Alle militärischen Spionagebureau handelten ebenso, auf andere Weise würden Spione niemals zur Bekämpfung gebracht. Oberst von Schwarzenberg hätte die Wahrheit gesprochen, indem er erklärte, das Bordreau niemals gesehen zu haben. Der

Agent des Nachrichtenbureaus stellte es dem Portier der deutschen Botschaft zu, welcher ein französischer Spion gewesen sei. Der Portier gab es an einen anderen Agenten mit Namen Gessé, welcher es an das Nachrichtenbureau zurückbrachte, wo es als ein von der deutschen Botschaft erlangtes Dokument registriert wurde. Das dem Kriegsgericht geheim mitgeteilte Aktenstück wäre der Brief mit der Redebeziehung „cette canaille de D.“ Dieser Brief sei wirklich von Oberst von Schwarzenberg geschrieben, aber die angeführten Worte bezeichnen nicht Dreyfus, sondern einen Mann Namens Dollfus, welcher mehrere Jahre vor der Affäre Dreyfus dem deutschen Militärattache Pläne der Befestigungswerke in der Umgebung von Nizza geliefert hätte. Die verschleierte Dame wäre die Frau Raty de Clams gewesen.

Gleich hinterher kommt aber aus London folgende Meldung: Ein Berichterstatter der „Daily News“ will Esterhazy in Bezug auf den Dreyfus-Artikel nochmals interviewt haben. Esterhazy leugnet es, in dem am 16. September erfolgten Interview die Falschung eingestanden zu haben, und übergab dem Vertreter der „Daily News“ zur Veröffentlichung die Abschrift eines am 21. d. Mts. an den „Observer“ geschriebenen Briefes, in dem Esterhazy allerdings zugibt, bei seiner Ankunft in London erklärt zu haben, wenn nötig, die Gossfreundschaft der Spalten des „Observer“ anzunehmen, er sei aber durch verlogene Freundschaftsbezeugungen getäuscht worden und habe infolgedessen niemand außer seinem Rechtsbeistand das Recht eingeräumt, für ihn auszusagen. Der Brief schließt mit dem hochtrabenden Postscriptum: „Ich bin weder verkauft noch veräußert.“ Gleichzeitig meldet die „Libre Parole“, Esterhazy richte an den Kriegsminister ein Telegramm, in welchem er die Mitteilung des Londoner „Observer“, er habe eingeladen, der Urheber des Bordreaus zu sein, für falsch erklärt.

Die Vorgänge in Peking

entbehren noch immer der genügenden Klarheit. In den darüber einlaufenden Telegrammen befinden sich zahlreiche Widersprüche, jedoch man ihnen nur mit Vorbehalt glauben kann. Von Wert sind die Aussagen des früheren Vaters des Kaisers, Rang-yu-Mei, der bei den Engländern sichere Zuflucht gefunden hat. Rang-yu-Mei kam in Shanghai an Bord des englischen Dampfers „Gung Kiang“ an. In Wohnung wurde er auf Befehl des Admirals an Bord des englischen Kanonenbootes „Est“ genommen, um ihn vor der Kasse Si-Hung-Tschang zu schützen. Die chinesischen Behörden verlangten die Auslieferung, der Kapitän der „Est“ verweigerte sie. Wie die „Times“ aus Shanghai melden, teilte Rang-yu-Mei, der nach Hongkong abgereist ist, in einer Unterredung mit, er habe Peking am Dienstag verlassen infolge einer geheimen Warnung durch den Kaiser, welcher in ihn gedungen sei, sich zu bemerken, daß er die Unterstützung derjenigen erhalte, die an der Wolschlag des Landes ein Interesse hätten. Die Partei der Königin-Mutter sei gebunden durch eine geheime Abmachung mit Rußland. Das letztere habe die Absicht, die Mandchuherrschaft in China aufrecht zu erhalten. Die Gesundheit des Kaisers sei vorzüglich; er sei für den Fortschritt eingenommen, doch überzeugt, daß es unmöglich sei, die Opposition ohne Englands Beistand zu unterdrücken.

Ferner wird den „Times“ aus Peking bestätigt, Rang-yu-Mei sei geächtet, und Tschang-Yin-Huan, der Rivale Si-Hung-Tschangs in Canton, sei verhaftet worden unter der Anschuldigung, Rang-yu-Mei beherbergt zu haben, und werde aller seiner Ämter entsetzt werden. Hierdurch wache die Macht Si-Hung-Tschangs. Die Beamten begrüßten die Rückkehr der Kaiserin-Mutter zur Herrschaft, das Volk dagegen sei gleichgültig gegen dieselbe. Nach einer Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ aus Tientsin sind die Gerüchte vom Tode des Kaisers unbegründet. Die Thore Peking sind wieder geöffnet worden. Die Krone wird russischen Einflüssen zugänglich. Si-Hung-Tschang und die russische Partei sind wieder eingelegt, die englische Partei ist geschlagen und der Kaiser gezwungen worden, dem Thron zu entsagen. Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Peking, der Oberste der Palastwachen habe erklärt, der Kaiser sei ernstlich erkrankt, sein Ableben nicht unwahrscheinlich. (Sollte das eine allmähliche Vorbereitung auf den schon erfolgten Tod des Kaisers sein? D. Red.)

Die von englischer Seite geplante Flotten-Entsendung vor Taku wird in Rußland bereits lebhaft erörtert. Die „New Bremen“ sagt, es sei durchaus notwendig, daß Rußland, Frankreich und Deutschland die Schiffe in chinesischen Gewässern hätten, darauf läßt geben, was in Taku nach Ankunft des englischen Geschwaders geschehe. Die „Nowosti“ beschränken sich auf die Bemerkung, daß der Vorschlag einiger englischen Blätter hinzugeben, die in China

entstandenen Mißlichkeiten durch unmittelbare Verständigung zwischen Rußland und England beizulegen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Prinz Heinrich ist am Sonntag in Wladivostok wieder eingetroffen und hielt großen Empfang an Bord der „Deutschland“ ab. Bei seinem Tagesausflug von Chabarowka aus kamen, wie der „Petersb. Wochens.“ gemeldet wird, dem Prinzen an einem Tage über 300 Hirsche zum Schuß. Der Prinz erlegte nur drei davon, stellte jedoch das Schießen ein und erlegte sich den ganzen Tag am Anblick der zutraulichen Tiere. — Die Reise des Prinzen Heinrich durch das Ussurigebiet nach Chabarowka wird in der „Allgem. Ztg.“ mit der Absicht einer Ausdehnung und Befestigung des deutschen Handelsinflusses im Amur- und Ussuri-gebiet verbunden. Deutschland nehme bereits die erste Stelle ein unter den Seehandelsstaaten, die durch Wladivostok mit dem Ussurihalbinsel Handel treiben; 82 deutsche Schiffe mit einem Tonnengehalt von 49.000 To. stehen oben in der Liste der Schiffe, die in Wladivostok einlaufen und zwischen diesem Hafen und Hongkong, Shanghai und Nagasaki segeln. Mit Genehmigung der Reichsregierung hat sich eine deutsche Sibirische Handels- und Schiffsahrtsgesellschaft in Hamburg gebildet, die es zu einem ihrer Hauptzwecke macht, „den Handel zwischen Deutschland und dem Ussurigebiet zu entwickeln“. Chabarowka, welches die Endstation der von Wladivostok kommenden Ussuribahn bildet und sehr vorteilhaft am Zusammenfluß des Amur und des Ussuri liegt, ist von der genannten deutschen Gesellschaft als Hauptquartier für ihre Tätigkeit auserkoren worden.

— Aus Venedig wird der „Voss. Ztg.“ zu der Orientreise des Kaisers geschrieben:

„Die Nacht „Hofenpöckel“ und der Begleitkreuzer „Hela“ werden am 2. oder 3. Oktober in Venedig erwartet, wo sie im Bassin von S. Marco in der Nähe des Stationskisses vor Anker gehen. Die Kommandanten beider Fahrgäste werden alsdann die üblichen Besuche mit der Admiralität und den Spitzen der Behörden austauschen. Am Tage der Einschiffung des Kaisers legt sich die „Hofenpöckel“ dicht an die Gardienbrücke des königlichen Palastes in der Lagune. Am 30. September begeben sich dreißig Kaiserpaare, von einem Leutnant begleitet, von Rom nach Venedig, um während der Anwesenheit der Monarchen den Ehrendienst im Innern des Schlosses zu versehen. Für den Dienst des Königspaares werden ein oder zwei Hofschaffner ausgestellt, außerdem die königl. Gondel, die durch eine Dampfmaschine unter dem Befehl eines Schiffesleutnants geschleppt wird. König Humbert trifft einige Stunden früher als seine hohen Gäste in Venedig ein, um sie bei ihrer Ankunft am Bahnhof empfangen zu können. Im königlichen Palais werden bereits die Wohnräume in Stand gesetzt, die für die Herrschaften bestimmt sind. Dort steigen auch die Minister v. Ballo, Yellow und Cameraro ab. Mit Rücksicht auf die Hofpaare: anlässlich des Todes der Kaiserin Elisabeth von Österreich finden keine offiziellen Wäpfe, Einladungen oder sonstigen großen Empfänge statt. Während der Anwesenheit Kaiser Wilhelms wird die Garnison Venedigs durch Truppenteile aus Bologna, Mantua und Verona verstärkt.“

— Der deutsche Kronprinz soll, so schreiben die „Münch. N. N.“, wie seit einiger Zeit verlautet, entgegen der Tradition im Hofenpöckelhause, seine Laufbahn nicht im 1. preuß. Garde-Regiment, sondern unter den Augen des Großherzogs von Baden im Karlsruher Grenadierregiment beginnen. Wir vermögen nicht zu kontrollieren, ob und in wie weit dieses Gerücht, das schon seit einiger Zeit umgeht, auf Wahrheit beruht. Wenn es sich aber bestätigen sollte, so würde ein Akt des Kaisers, durch den der Erbe seiner Krone bei seinem Eintritt in das öffentliche Leben offiziell mit Süddeutschland in Beziehungen gebracht würde, sicherlich mit herzlichster Freude begrüßt werden. Zugleich würde darin eine ritterliche Ehrung des Großherzogs liegen, der sich bei der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches so große Verdienste erworben hat und daher, wie kein Anderer würdig ist, den künftigen Kaiser in die öffentliche Wirksamkeit einzuführen.

— Wegen Landesverrats wurde am Montag vor dem Reichsgericht der Witw Minckhoff aus Berviers zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Minckhoff hat den Bezirksfeldwebel Gabenbrück aus Aachen zu bestimmen gewußt, im Civil-Anzuge nach Berviers zu kommen. Dort hat er ihm einen Schriftsteller Jungmans aus Brüssel vorgelegt, und Gabenbrück hat demselben militärische Pläne, militärische Fahrpläne, Mobilmachungspläne u. s. w. ausgeliefert. Minckhoff erklärt, er habe dem Jungmans geglaubt, daß dieser die Aktenstücke zur Verfertigung einer Broschüre verwenden wolle. Bei der Strafzumessung hielt der Gerichtshof die Gemeingefährlichkeit des Verbrechens des Angeklagten für erwiesen.

— Die Frage der Beteiligung der Sozialdemokraten an den vresügigen Wahlen ist bisher in 68

Insere finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Blüthner, Mollatstr. 1, und Ant. Baruffel, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Tobelmann. Bremen: Gerren & Schlotter, M. Scheller.

preussischen Wahlkreise zur Entscheidung gelangt. In 21 Kreisen wurde die Beteiligung definitiv beschlossen; davon wollen vier Kreise sich nur durch Aufstellung eigener Wahlmänner, 14 Kreise eventuell auch durch Unterzeichnung der bürgerlichen Opposition, drei Kreise von vornherein in dieser Weise beteiligen. In weiteren fünf Kreisen ist die Beteiligung noch keine definitive, 42 Kreise haben sich für die Nichtbeteiligung entschieden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In beiden Häusern des Reichsrates fanden gestern die ersten Sitzungen statt; sie waren ausschließlich einer Trauerkundgebung für die verlebte Kaiserin Elisabeth gewidmet. Die Präsidenten hielten Ansprachen, in der der Trauer um die dahingegangene Monarchin warmen Ausdruck gaben. Dann wurden die Sitzungen geschlossen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab Minister Banffy auf eine Interpellation, betr. das Friedensmanifest des Kaisers, folgende Antwort: Der gemeinsame Minister des Auswärtigen habe diese so hochbedeutsame und edle Initiative des Kaisers von Auslands mit Befriedigung und mit warmer Sympathie entgegengenommen und dementsprechend die russische Regierung verständigt, daß die österreichisch-ungarische Regierung den auf Abhaltung einer Friedenskonferenz gerichteten Vorschlag freudig angenommen habe und nach Möglichkeit unterhalte, daß sie ferner dieser Konferenz gewiß keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Er, der Minister, glaube, es sei überflüssig, zu erklären, daß er diese Befreiungen seinerseits billige und die hierauf gerichteten Bestrebungen der gemeinsamen Regierung begreife. Des Ministers des Auswärtigen auf das energischste zu unterstützen bereit sei, sowie daß er selbst wünsche, es möge diese zur Zeit noch im Anfangsstadium befindliche Aktion zum Erfolge führen. (Lebhafte Zustimmung.) Er halte es für notwendig, zu bemerken, was übrigens allgemein bekannt sei, daß der russische Vorschlag bei sämtlichen Regierungen sehr sympathisch Aufnahme gefunden habe. Andererseits könne und schäme er aber auch die Schwierigkeiten nicht gering, welche der praktischen Verwirklichung dieser großen Idee im Wege ständen. Wollte er erklären, er nehme die Antwort des Ministerpräsidenten mit Freude zur Kenntnis. Das Haus beschloß in gleichem Sinne.

Ägypten.

In Fachoda haben sich, wie nunmehr feststeht, Engländer und Franzosen gleichzeitig festgesetzt. Als General Ritcher Fachoda erreichte, fand er dort die französische Flagge wehen und traf Major Marchand im Besitz des Platzes. Ritcher hatte eine Unterredung mit Marchand, in der er ihm mitteilte, als oberster Befehlshaber des ägyptischen Heeres habe er die Klugheit, Fachoda zu bezeugen, das innerhalb des Herrschaftsbereiches des Khedive liege. Es kam zu keinerlei Unfreundlichkeiten, jedoch weigerte sich Major Marchand standhaft, die französische Flagge ohne Befehl seiner Regierung niederzulassen. Daher wehen jetzt die britische, die französische und die ägyptische Flagge über Fachoda. Ritcher ließ in Fachoda eine genügende britisch-ägyptische Garnison und kehrte nach Omdurman zurück. Die Verhandlungen, betreffend den Besitz von Fachoda, werden jetzt von diplomatischer Seite in Paris geführt.

Der letzte Rest der Mahdistentruppen im Osten ist nunmehr auch vernichtet gemacht worden. Eine von Kassala aus entsandte Streitmacht unter dem Befehl des Obersten Barions hat am 22. d. M. nach Ischia, drei Stunden währendem Kampfe Gebirge besetzt. Der Feind, in der Stärke von etwa 3000 Mann, floh in voller Auflösung nach einem Verlust von etwa 500 Toten. Die Verluste der Ägypter betragen 37 Tote und 59 Verwundete.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Infolge des Dingleytarifs ist wie die deutsche, so auch die Einfuhr der übrigen europäischen Länder nach den Vereinigten Staaten zurückgegangen. Die Einfuhr Deutschlands, die 1896/97 einen Wert von 110,210,000 Dollars darstellte, hatte im Vorjahre nur noch einen Wert von 69,691,000 Doll., die englische fiel von 167,947,000 auf 109,138,000 Dollars, die österreichisch-ungarische von 8,158,000 auf 4,716,000 Doll., die französische von 67,530,000 auf 52,730,000 Dollars, die belgische von 14,082,000 auf 8,741,000 Dollars, die Schweizer von 13,849,000 auf 11,380,000 Dollars.

Der Beginn der spanischen Räumung Kuba ist nunmehr auf Mitte Oktober angelegt. Die ersten amerikanischen Dispositionstruppen sollen 3000 Mann stark, sich zu dieser Zeit nach Kuba einschiffen.

Unsere Postabonnenten

bitten wir, ihr Abonnement auf die „Nachrichten“ sofort zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Jede Postanfrage und jeder Landbriefträger nehmen die Bestellung an.

Verlag der
„Nachrichten für Stadt u. Land.“

Aus dem Großherzogtum.

(Der Sachverhalt unterer mit nachstehenden Originaltexten ist nur mit genauer Darlegung der Tatsachen, Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse hin zu bezeichnen ist.)

Dienstag, 27. September.

© Neue Telephonanschlüsse in Barel. An die Stadt-Telephonanstalt in Barel sind nunmehr 22 Teilnehmer angeschlossen. Neuerdings haben Anschluss erhalten: Joseph Mikitsch, Kaufmann, Marienburgerstr. 1, J. G. Krons-Weide, Dampfziegel, Vorstraße 6, W. Schmitt u. Co. (Inhaber M. J. Schmitt), Torw. Dornstraße 6, W. Schmitt und Meiners, Verlag der „Babel-Zeitung“, Geschäftsstelle Barel des Bundes der Landwirte in Berlin, Neustadt 18.

* Der Bund deutscher Frauenvereine, der gegenwärtig die deutsche Frauen-Bewegung und die verschiedenen Gebiete sozialer Frauen-Arbeit vertritt und 90 Einzelvereine mit über 60,000 Mitglieder umfaßt, hat auf Einladung der Hamburger

Deutscher Gruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins Hamburg als Ort seiner diesjährigen Generalversammlung gewählt, die vom 2. bis 6. Oktober d. J. stattfinden wird. Nicht nur Mitgliedsvereine, auch solche, die dem Bunde noch nicht angehören, und Männer und Frauen, die sich für Frauen-Arbeit und Frauen-Befreiungen interessieren, können an den Delegierten-Versammlungen und an den Sitzungen der einzelnen Kommissionen, die im „Jugendhaus“, Welterstraße, stattfinden, an den drei öffentlichen Vortragsabenden in Sögelstraße 11, am 2. Oktober, an der Disziplin teilnehmen. Die erste Vortrags-Sitzung, Montag, den 3. Oktober, ist ausschließlich den Geschlechts-, Rassen- und Kommissions-Berichten gewidmet, sowie der Beratung über neue Fassungen der Satzungen und der Geschäftsordnungen des Bundes für Generalversammlung, Vorstand, Delegierte und Kommissionen. Am 4. und 5. Oktober kommen Anträge von Mitgliedsvereinen zur Beratung, zunächst ein Antrag auf Verbreitung eines gemeinverständlichen Flugblattes über Weizen und Jule der Frauen-Bewegung, sodann Anträge auf Erweiterung des bisherigen Arbeits-Bereiches des Bundes, u. a. betreffend Pflege der Volks-Unterhaltungen durch die Frauen, Verbesserung der Pflege und Erziehung der verlassenen Kinder und Einführung der Generalvormundschaft über alle außerelichen Kinder; Petitionen an die verschiedenen Landesregierungen um Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen für Mädchen; Förderung der Gelehrtenämter unter den Frauen; Eintreten des Bundes für volle Vereine und Versammlungs-Freiheit der Frauen; Eintreten für Mitwirkung der Frauen in kommunalen, Schule und Armen-Angelegenheiten; Eintritt des Bundes zu den modernen Friedens-Befreiungen; Bildung einer Kommission zur Verbreitung der verbesserten Frauenbildung usw. Die Kommissions-Sitzungen finden an den genannten Tagen nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt und zwar Montag die Sitzungen der Kommission für Organisation der Handlungsgeschäften und für weibliche Gewerbe-Inspektion, Dienstag der Kommissionen für Förderung der Stillzeit und für Mütterliche-Befreiungen, Mittwoch der Kommission für Erziehungswesen und der Rassen-Kommission, Freitag die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit, Samstag die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit, Sonntag die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit, Montag die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit, Dienstag die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit, Mittwoch die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit, Donnerstag die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit, Freitag die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit, Samstag die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit, Sonntag die Sitzung der Kommission für Frauen-Arbeit.

* Der Vorstand des Odenburger Kriegerbundes beschäftigt sich in der letzten Nummer des Bundesblattes näher mit dem in letzter Zeit häufig in der Presse erörterten Verhalten der Kriegervereine bei den Reichstagswahlen am 16. Juni d. J. und konstatiert, daß, soweit aus dem Ergebnis der Wahl ersichtlich, ein Beweis für die Abgabe von Stimmen für den Sozialdemokraten bei keinem Bundesverein hinsichtlich ihrer Mitglieder vorliegt, daß aber die Mitglieder einzelner Vereine sich in großer Zahl der Wahl enthalten und damit die Ausübung einer der wichtigsten Bürgerpflichten verabsäumt haben. Wegen Mangels an Raum müssen wir heute davon absehen, Näheres aus der Erklärung des Vorstandes des Kriegerbundes mitzuteilen. Wir kommen in nächster Nummer darauf zurück.

—- Vermischte. —- Der Lehrer Lampe von Odenburger-Neuenweg. Derselbe ging am Nachmittag des genannten Tages von Hause nach Odenburg, um dort an einer Lehrerkonferenz bezug. an einer Abschiedsfeier eines Kollegen teilzunehmen. Etwa um 1 Uhr nachts hat er wohlgeunnt das Vereinslokal (Odenburger Schützenhof) verlassen und ist seitdem nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Da die Vernehmung noch liegt, daß Lampe auf dem Heimwege vom rechten Wege abgekommen ist, so hat man in der ganzen Umgegend von Neuenwege alle Plätze, wo er sonst irgendwo hätte verunglücken können, genau absuchen lassen, aber bis jetzt ohne allen Erfolg. Wer der betrauten Frau über den Verbleib ihres Mannes irgendwelche Auskunft zu geben vermag, wird ihm und den sonstigen Angehörigen dadurch einen großen Dienst erwiesen. Lampe ist ein großer, schlanker Mann von 30 Jahren mit schwarzem Haar, schwarzem Schnurbart und schwarzem, kurzgeschlittenem Vollbart. Er trug einen neuen, dunkelgrünen Anzug, einen noch neuen, schwarzen, modernen Schlapphut und grauen Regenstern.

† Die Hagelversicherungs-Gesellschaft für den Norden hielt vor einigen Tagen ihre alljährlich im Herbst stattfindende Sitzung im Hotel von Delmenhorst ab. Die ersten beiden Punkte der Tagesordnung: 1) Aufstellung des Voranschlags für 1898; 2) Feststellung des für 1898 zu erhaltenden Beitrags, wurden gutgeheißen. Der Voranschlag wurde gemäß des Voranschlags des Generalvorstandes genehmigt und der für 1898 zu erhaltende Beitrag auf 60 Bgr. pro 100 M. Versicherungssumme festgesetzt. Die zu bestreitenden Ausgaben betragen 10,224.38 M. Die Gesamtbeitragssumme würde 9180.36 M. erbringen, jedoch noch 1044.02 M. dem Reservefonds zu entnehmen sind. Der Reservefonds beträgt zur Zeit einschließlich der bis zum 1. Januar 1898 zugewiesenen Zinsen 2330.92 M. Zu Punkt 3: Antrag des Hausmanns Meyer-Altebrod, Schadenabrechnungen betreffend, begl. Abänderung des § 23 des Statuts, wurde beschlossen, genanntem Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Ist jemand durch Hagelschlag getroffen, so hat er die Anzeige davon innerhalb 3 Tagen beim Bezirksvorstande zu machen und zugleich die mutmaßliche Höhe des Schadens anzugeben. So früh als möglich, spätestens innerhalb 14 Tagen, hat der Bezirksvorstand mit einem Abnehmer den Schaden zu befestigen und vorläufig abzuschätzen. Eine zweite Abschätzung des Schadens erfolgt 2-3 Wochen vor der Ernte. Die Abschätzung wird vorgenommen bei einem Schaden von 100-1000 M. von dem Generalabnehmer und dem betreffenden Gemeindeabnehmer unter Leitung des Bezirksvorstandes. Können erstere sich nicht einigen, so giebt der Bezirksvorstand den Ausschlag. Bei einem Schaden von über 1000 M. findet die Abschätzung vom Generalabnehmer, dem Gemeindeabnehmer und einem Abnehmer aus einer anderen Gemeinde unter Leitung des Bezirksvorstandes statt. Bei einem Schaden unter 100 M. kann die Regulierung der Beitragsabrechnung allein vorgenommen werden, das ist für den Geschädigten vorteilhafter, so ist dies bei der Abschätzung des Schadens möglichst festzustellen. Ohne schriftliche Erlaubnis vom Bezirksvorstand darf vor der Abschätzung keine Veränderung an den vom Hagelschlag betroffenen Früchten vorgenommen werden, widrigenfalls die betreffenden keine Entschädigung beanspruchen können.“ Punkt 4 betreffend „Abrechnungen“ wurde der Beschlußfassung der Generalversammlung unterworfen.

Ein Antrag des Handelskammer-Ratsherrn, betr. Versicherung gärtnerischer Erzeugnisse, wurde abgelehnt.

U. Das Baden in den Fußbadeanstalten hat nunmehr im wesentlichen sein Ende gefunden. In der städtischen Badeanstalt hinter dem Schloßgarten, welcher Herr Böhmer als Leiter versieht, haben nur noch die sogenannten „Liebären“, die das Baden bekanntlich auch im Winter vorziehen. Im allgemeinen kann die verlassene Badeanstalt nicht besonders günstig genannt werden, da der Besuch der Badeanstalten bei der durch die kalte Sommerwitterung hervorgerufenen niedrigen Wassertemperatur meistens ein recht schwacher war.

* In unserer gestrigen Mitteilung über die Volksunterhaltungsabende befindet sich ein unrichtiger Druckfehler: Der Ueberschuß der im vorigen Winter veranstalteten Volksunterhaltungsabende beträgt nicht 385 M., wie angegeben, sondern nur 85 M.

* Auf der Flucht ertappt. Auf hiesigem Bahnhof wurde am Sonnabend ein junger Mann polizeilich festgenommen in dem Augenblicke, als er den Zug nach Bremen bestiegen wollte. Es war dies ein junger Mann aus Leer, der seinem Prinzipal, einem Großkaufmann in Leer, mit 2310 M. durchgegangen war. Er hatte die Absicht, sich über Bremen nach Amerika zu begeben. Die Unterbringung hatte er am Sonnabend Vormittag begangen; auf die sofortige telegraphische Benachrichtigung hin nach allen möglichen Plätzen des Nordwestens gelang hier seine Verhaftung.

† Die hiesige Angelegenheit vieler Herren, ihre Spazierfahrten unter dem Arm zu tragen, hat am letzten Sonntag auf der Langestraße wiederum die nicht unerhebliche Verletzung einer Dame im Gesicht zur Folge gehabt. Es ist nur ein glücklicher Zufall, daß der ipse Stod des Herrn nicht das Auge der Dame getroffen hat.

* An den sportlichen Wettkämpfen, die am Sonntag Nachmittag von dem hiesigen „Fußballklub“, als am Tage seines ersten Entstehens, auf dem Donnerstags-Gezehrplatz abgehalten wurden, nahmen außer den Mitgliedern des genannten Vereins der „Bremer Sportklub“ und der „Fußballklub der Odenburger Oberrealschule“ teil. Als Sieger aus dem Wettkampfe gingen hervor: 1) 100 Meter Weitauf. Erster: Biersche (Bremer Sportklub), 12 Sek.; Zweiter: Rabe (Bremer Sportklub), 13 1/2 Sek.; Dritter: C. Fedde (Fußballklub Odenburg), 13 1/2 Sek. 2) Schleuderballwurf. Erster: Rabe (Fußballklub der Odenburger Oberrealschule), 42.40 Meter; Zweiter: Biersche (Fußballklub Odenburg), 39.96 Meter; Dritter: Alberts (Fußballklub Odenburg), 38.4 Meter. 3) 200 Meter Weitauf. Am Start 3 Personen. Erster: Biersche (Bremer Sportklub), 25 1/2 Sek.; Zweiter: Rabe (Bremer Sportklub), 26 1/2 Sek.; Dritter: Biersche (Bremer Sportklub), 27 1/2 Sek. 4) Dreifprung. Erster: C. Fedde (Fußballklub Odenburg), 10.40 Meter; Zweiter: Biersche (Bremer Sportklub), 10.25 Meter. 5) Fußball-Wettkampfe. Erster: Biersche (Bremer Sportklub), 43.80 Meter; Zweiter: Biersche (Bremer Sportklub), 46.80 Meter; Dritter: C. Fedde (Fußballklub Odenburg), 37.20 Meter. 6) 800 Meter Weitauf. Am Start 8 Personen. Erster: Rabe (Bremer Sportklub), 2.31 Minuten; Zweiter: Biersche (Bremer Sportklub), 2.36 Minuten; Dritter: Rabe (Fußballklub Odenburg), 2.37 Minuten. Der Ehrenpreis für die beste Gesamtleistung (Erstturn) erhielt Herr Biersche (Bremer Sportklub) auf sein Merkmal von 13 Punkten.

Arbeitsnachweis des Odenburger Kriegerbundes. Der Odenburger Kriegerbund hatte bekanntlich an die Arbeitgeber im Herzogtum und in den benachbarten preussischen und brennischen Landesteilen die Bitte gerichtet, ihm über solche Stellen Mitteilung machen zu wollen, die im Herbst d. J. zu belegen und aus diesem Grunde für demnächst zur Reserve überretende Soldaten geeignet wären. Im Jahre 1897 hatten sich 63 bei der Jagd feindliche oder eben entlassene Soldaten um Stellen beworben, und der Bundesvorstand erwartete für dieses Jahr eine noch höhere Zahl solcher Meldungen, weil er annahm, daß die Einrichtung des Arbeitsnachweises sich mit der Zeit noch mehr einbürgern werde, und weil die militärischen Behörden und Vorgesetzten seit 1898 in ausgiebiger Weise dafür Sorge getragen hatten, daß die zur Entlassung kommenden Mannschaften auf die rechtmäßige Benutzung der Einrichtung hingewiesen und über die zu thnenden Schritte belehrt wurden. Diese Erwartung ist jedoch keineswegs zutreffend, denn es haben sich jetzt nur 14 Mann, wie im Bundesblatt mitgeteilt wird, sich um eine Stelle beworben, während 69 Arbeitgeber durch den Kriegerbund 121 Stellen angeboten haben. Bei diesem traurigen Mißverhältnis von Angebot und Nachfrage wird der Vorstand zu seinem Bedauern die Befreiung der angebotenen Stellen nicht oder doch nur zu einem verschwindend kleinen Teile vermitteln können und hält sich für verpflichtet, solches allgemein zur Kenntnis der betreffenden Herren Arbeitgeber zu bringen. Der Vorstand knüpft hieran den Ausdruck des verbindlichsten Dankes an diese Herren, dafür, daß sie ihm Stellen in so großer Zahl nachwiesen. — Der gegenwärtige Stand des Arbeitsnachweises für gediente Soldaten ist folgender: Von Arbeitnehmern suchen eine Stelle: 1 Sattler und Tapezier, 1 Schneider, 1 Arbeiter. Von Arbeitgebern sind Stellen angeboten: 21 Knechte für Landwirtschaft, 7 Fuhrknechte, 3 Kutcher, 1 Potelutischer und Hausdiener, mit mindestens 450 M. Gehalt bei freier Station, 1 Kathol. Kutcher, der auch Gartenarbeit versehen muß, 12 Tischergehen, 3 Böttcher, 1 Stellmacher, 2 Drechsler, 1 Küfer, 2 Klempner (Schwarzblech), 2 Tischler, 2 Formner, 2 Klempner (Schwarzblech), 2 Tischler, 1 Badergehele, 2 Schwarzbrodbäcker, 1 Kommiss für Kolonialwaren, 1 Verkäufer, 2 Kellner für Hotels, 2 Franzosen, davon einer für Hotel, 1 Hausdiener für Hotel, 2 Hausburken für Hotels, 7 Maler.

* Die Schneider-Zinnung zu Leer beschloß die Umwandlung der Zinnung in eine Zwangsinnung nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Juli 1897 mit der Maßgabe, daß dieser Zwangsinnung alle im Gebiet der Stadt und des Kreises Leer wohnenden und das Schneidergewerbe selbständig betreibenden Personen anzugehören haben.

© Gieseler, 26. September. Am hiesigen Mählenpferd traf heute Morgen eine finnländische Datt mit 107 Eimern

Anzeigen.

Die Reparitions- und Gebungsregister über die für das Steuerjahr 1898/99 zu erhebenden Umlagen der Stadtgemeinde Oldenburg, nämlich: 5% zur Kasse der Gesamtgemeinde, 12% zur Armenkasse, 79% zur Stadtkasse, 38% zur Kasse der Mittel- und Volksschulen, 105% zur Kasse der Bürgerfelder- und 50% zur Kasse der Haarenthor- schule, liegen vom 22. d. Mts. ab, vormittags von 9 bis nachmittags 1 Uhr, im Rathhause, Zimmer 3, 14 Tage lang zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einwendungen öffentlich aus.

Oldenburg, den 16. Septbr. 1898.

Der Stadtmagistrat bezw. die Schulvorstände der Bürgerfelder- und Haarenthor-Schule.
Hoggenmann.

Für Witte und Solatinhaber.

Schöne Portraits mit Ansichten, bunt und in Photographien, zu toulanten Preisen.
G. Kahlmeyer, Photograph, Rosenstr. 11.

Maßede. Torfverkauf im Stellmoor nächsten Sonnabend, den 1. Oktbr. cr., nachm. 4 Uhr, auf früherer Müller's Moor anstehend.
G. Engenboff, Aufst.

Zu verk. 1 milchgebende Ziege.

Wohlfelder Chaussee 212.

Reines Schweinefleisch, 10 Pf. 60, Rinder- talg, 10 Pf. 40, bei 10 Pf. pro 10 Pf. 35, 10 Pf. 30, 10 Pf. 30.
Reinde, Schlachthof, Lindenstr.

Spurlos

verschwunden

Sind Rheumatismus und Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (sein Geheimmittel), und lasse ich den lebenden Witmenken Aus- kunft, wie er davon befreit wurde, gern aufnehmen.
Brunndöbra in Sachfen.

Otto Melhorn.

Reissbrettsstift-Heber.

Gepflückte Birnen, sowie Aca- garten und Kürbisse zum Ein- machen kauft

J. Bruns,

Domerschweefstraße Nr. 31.

Gute Dampfbrenner zu kaufen gesucht. — Offerten mit Preisangaben unter D. 16796 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Maßede-Süden. Zu verk. 1 Sch. Bullen- talg, 8 Tage alt. A. Alhorn, Ziegelstr.

Das Ei des Columbus!

Bürgerfelde. Empfehle meinen prämierten Eber zum Decken, derselbe erhielt auf der Oldenburger Tierchau die 1. Prämie. Detgeld 1.50 M. W. Brodbeck.

Bürgerfelde. Empfehle meinen Eber zum Decken. W. Brodbeck.

ff. Sauerkohl Pfd. 10 Pfd.

Täglich frische Frankfurter.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Gerösteter Kaffee

Pfund 80 Pfg.

fl. Guatemala, rein,

Pfund 1.20 Mk.

Georg Müller, Hoflieferant.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Hypotheken = Darlehne

in beliebiger Höhe und zu mäßigem Zins- fuß befohle ich prompt und billig. Zu Novbr. habe ich noch die Kapitalien.
A. Farnfel, Reichsstr. 5.

Batzen und Stellingesuche.

Gefucht auf sofort

1 tüchtiger Tapeziergehilfe.

Mühlmeier & Jansen,
Harenstr. 29b.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil zc. Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schaff in Oldenburg.
Der Gesamt-Ausgabe unserer heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der Firma Gebrüder Albers hier selbst bei, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

Gegenerklärung.

Auf die in dem Interententele der gestrigen Nummer dieses Blattes enthaltene Erklärung des früheren Mollerei-Vorstandes Herrn zu Strüchhausen, welcher nach einstimmig gefasstem Beschluß des Aufsichtsrates und Vorstandes der Mollerei-Genossenschaft Strüchhausen aus seiner dortigen Stellung entsetzt ist, hier etwas zu erinnern, halten wir unter unserer Würde, zumal die ganze Angelegenheit wohl für die Genossen der Mollerei-Genossenschaft Strüchhausen, nicht aber für die Allgemeinheit ist, und besser durch richterliche Entscheidung erledigt wird.

Oldenburg und Strüchhausen.

Aug. Willers. J. Meiners.

Als Revisor bemerkte ich noch, daß meiner Ueberzeugung nach Herr Meiners als geschäftsführender Direktor der Mollerei-Genossenschaft Strüchhausen das Interesse dieser Genossenschaft in jeder Beziehung wahrgenommen hat. Die sowohl von Herrn Aug. Willers als auch von mir vorgenommenen Revisionen haben ergeben, daß die Bücher völlig korrekt geführt sind und sich sowohl in der Buch- als auch in der gesamten Geschäftsführung nirgends etwas zu erinnern fand.

Oldenburg, im September 1898.

Aug. Willers.

Dem Gardinen-Ausverkauf

fügte sämtliche Reste in Rouleauxstoffen, Vorhängen, Möbelkissen zu sehr billigen Preisen bei. Ferner empfehle wegen Aufgabe verschiedene Qualitäten farbige Bargente, von 32 1/2 anf., sowie Herren- und Damen-Unterzeuge.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Ich habe einige hochelegante garnierte Damenhüte aus

ersten Wiener Modeateliers,

sowie die sehr beliebten Wiener Chic-Hüte auf Lager, welches ich den geehrten Damen, welche auf wirklich feine aparte Hüte reflektieren, ergebenst anzeige.

Mit Auswahlensendungen kann hierin nicht dienen.

Wilh. Blensdorf,

Langestr. 38.

Wichtig für Damen!

Stammend billig gelangen diese Woche zum Ausverkauf: Hochfeine Stidereien auf doppeltem Stoff, Meter von 10 Pfg. an bis zu den allerfeinsten, Schweizer Stidereien, spottbillig, Gendensbüchen, besonders haltbare Qualität, 10 Meter nur 30 Pfg., handgefertigte Taschentücher 20 Pfg., Gläschen 10 Pfg., echte geklappelte Spitzen, Einfäße, Kissenenden und Bänder, besonders preiswert. Ferner gestickte Paradedandtücher 1 Mt. 20 Pfg., auch für die Küche besonders schöne Muster 1 Mt. 40 Pfg., gestickte Bänder, Tücher, Stabuchhalter spott- billig. Verschiedene aufgezeichnete Gegenstände, als: Klammerhülsen 40 Pfg., Brotbeutel 35 Pfg., Paradehandtücher, reines Leinen, 1 Mt., Tablettdecken mit Hohlraum 20 Pfg., Schranktücher mit Sprüngen 15 Pfg. und vieles andere spottbillig.

Besonders erlaube ich mir auf einen großen Vorrat feiner hochfeiner Festons mit passenden Einfäßen aufmerksam zu machen, welche fabelhaft billig sind.

Hochachtungsvoll

S. Seelenfreund,

Saarenstraße 8.

UNION.

Zum diesjährigen Krammermarkt:

Täglich grosse

Spezialitäten-Vorstellung

des 1. Elite-Spezialitäten-Ensemble,

Direktion: Fritz Lamprecht.

12 Personen.

Alles Nähere durch Annoncen und Plakate.

Anzeige!

Unter den neu eingelaufenen Waren-Vorräten befinden sich:

Möbelstoffe, doppelbreit, Meter 1.20 Mk. Möbelpolster in glatt und Fantasie. Moquettes. Seidene Möbelstoffe, speziell für Dekorationen ge- eignet. 1 Posten hochelegante Portieren, bekannt billig. Smyrna, Arminster, Belour-Zeppiche. Gardinen, weiß u. crème. Tisch- decken, deren früherer Preis 75 Mk. war, jetzt 15—20 Mk. Sattelstaschen- Garnituren in großer Auswahl. Glacee-Handschuhe Paar 50 Pfg. Kravatten per Duzend 70 Pfg. Korsetts. Spitzen. Bänder. Schürzen. Strümpfe. Kleiderstoffe, schwarz und farbig. Seidenstoffe. 1 Posten Moirée-Belour, 60 cm breit, Meter 1.80 Mk. Sammet in allen Farben, enorm billig. Regenschirme. Bettzeuge. Inletts und Schürzenstoffe. Normal-Wäsche. Unterröcke usw.

Kaufhaus S. Heinemann,

Nachstr. 58.

Junge gemästete Tauben

stets vorrätig.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

In Auftrag zu verkaufen:

4 wenig gebrauchte, mahagoni Tisch- stühle.

Saarenstr. 29b.

Suche gewandte junge Mädchen für Sand- wirtschaf, sowie Mädchen, die gut melken können, gegen hohen Lohn.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für ein gewandtes junges Mädchen, welches im Kochen, Waschen, Plätten, Schneidern und Handarbeiten geschickt ist, Stellung auf einem Gute.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche für gewandte Verkäuferin in Weiß- und Wollwaren- oder Galanteriewaren, Fuß- und Modewarengeschäft mit prima Zeugnissen Stellung zum 1. November.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Ein älteres gut empfohlenes junges Mädchen sucht zu November hier Stellung sichtlich um sichtlich oder gegen etwas Salär.

Frau Strunk, Haupt-Bern-Kontor,

Salobstr. 2.

Ich suche zum 1. Okt., auf gl. u. Nov. viele Mädchen, kleine Handstücker, Köchinnen, Plättmamsellen, sowie Groß- und Kleinfleischer und Mädchen, die melken können.

Frau Strunk, Haupt-Bern-Kontor,

Salobstr. 2.

Kellner, 29 Jahre, sucht Stelle als Ober- kellner oder Büffetier in Badestadt, auch kleine, gehende Wirtschaft. Offerten unter W. Nr. 25 Berne erbeten.

Eine zuverlässige, saubere Köchin auch erfahren im Waschen und Reinmachen.

Schmidt, Dobben 52 A,

Bremen.

Zwischenhahn. Gefucht zum 15. Okt. d. J. oder später ein Großfleischer Lohu 320 A.

Näheres bei J. S. Hinrichs.

Ich suche auf sofort oder später für mein Schirmgeschäft eine durchaus gewandte, zuverlässige Verkäuferin.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Befähigung von Zeugnis- abschriften u. Photographie erbeten.
J. S. Hinrichs, Bremen.

Elmendorf bei Zwischenhahn. Gefucht auf sofort oder später ein tüchtiger Schmiede- gefelle.

G. Hebenauer.

Suche für ein alt. Mädchen (Streicheln) umständlich, auf sofort Stellung. Beste Zeugn. Krügers Bern-Kontor, Völkstr. 21.

Wohlfelder. Suche einen tücht. Schmiede- gefellen.

G. Hinrichs, Schmiedemstr.

Gef. auf 4 Wochen zur Anstalt 1 jüngerer zuverlässiger Arbeiter. Ziegelhofstr. 6.

Junges Mädchen, in Küche u. Haushalt erfahren, sucht Stellung als Stütze der Haus- frau zum 1. November.

Nachfragen Fichers Hotel, Oldenburg.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Sternburger Turn-Verein.

Heute, Dienstag, abds. 9 Uhr:

Hauptversammlung.

Rafinogesellschaft Alpen.

14. Oktober, Entsefest:

I. Kasino

bei Behrens. D. J. D.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 27. Sept. 1898. 7. Vorst. im Ab.

Der Dornenweg.

Schauspiel in 3 Akten von F. Hiltippi.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Oldenburg, den 26. Sept. 1898. Heute nachmittags 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach 21tägigem Krankenlager an Herzlähmung mein lieber, treuer, geliebter Mann, der Eisenbahn- Schaffner Hermann Albrecht im Alter von 42 Jahren. Krauend stehe ich mit meinen beiden unermündlichen Kindern an Sarge des mir so früh Entschlafenen und bitte hierdurch Verwandte und Bekannte um stille Teilnahme.

Bermine Albrecht, geb. Wurthmann.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Septbr., vorm. 8 1/2 Uhr, vom Sterbe- hause, Langenweg 67, aus auf dem alten Oldenburger Kirchhof statt.

Ich, mein Sohn, Honig, denn
es ist gut. Sprüche Salomons

Eine hervorragende Autorität auf medizinischem Gebiete schreibt umfänglich: „In sehr vielen Familien und Haushaltungen ist der Verbrauch des Bienenhonigs leider noch viel zu gering im Vergleich zu der Brauchbarkeit dieses Stoffes. Der Honig muß absolut dem Zuckern einen Teil des von ihm mit Unrecht beehrten Gebietes wieder abnehmen und er wird es. Der Zucker ist schwer verdaulich und, in unverändertem Zustande genossen, schädlich. Aus Zuckergüssen entstehen Aufstöße, Blähungen, saurer Geschmack, Kopfschmerz (Zindigkeit), wie alle mit vielem Zucker bereiteten Backwerke, in irgend erheblicher Menge genossen, Kindern und Erwachsenen den Magen verderben. Magelkranke können vor allen anderen nicht die kleinste Menge Zucker vertragen. Das geringe Quantum, welches die im gesunden Magen vorhandene Salzsäure zu invertieren — in den allein verdaulichen Invertzucker, wie er im Honig vorhanden, umzuwandeln — vermag, wird zwar absorbiert, der Ueberzuck aber geht unverbraucht ab und belästigt tagelang den Verdauungskanal. Da aber das kleine Kind gar keine und der Kranke oft nur sehr wenig Salzsäure im Magen haben, so vertragen diese den Zucker nicht. Ganz anders steht es mit dem Honig. Der im Honig enthaltene Zucker (75 %) bedarf nicht mehr der Invertierung. Der Honig ist daher, auch in größeren Mengen genossen, direkt, reich und ohne Belästigung für Kinder und Kranke verdaulich und dabei ein wichtiges, unentbehrliches Nahrungsmittel. Man wird sehen, mit welchem Befagen, im Gegensatz zum Zucker, der Honig genommen und vertragen wird, wie namentlich Kinder gedeihen und von Darmkatheten und Brechdurchfällen verschont bleiben.“

Auch zur Bekämpfung der Bleichsucht ist Honig in vorzüglicher Weise geeignet."

Ueber das angebliche Original-Manuskript von Heines „Buch der Lieder“, das durch Vermittelung des Kronprinzen Rudolf von Österreich der Kaiserin Elisabeth von einem reichen Amerikaner geschenkt sein sollte, hatte kürzlich der „Magyar Ujsag“ eine Erzählung gebracht, die auch von uns wiedergegeben wurde. Dem „Berl. Vorl.-Cour.“ wird dazu geschrieben: „Die ganze Geschichte ist von A bis Z erfunden. Es existirt kein Original-Manuskript des „Buches der Lieder“, und es hat nie ein solches existirt. Das „Buch der Lieder“ ist nur eine Sammlung von Gedichten, deren Inhalt schon in früheren Werken Heines der Öffentlichkeit übergeben war, in den „Gedichten“, den „Zagadinen“ noch einem „lyrischen Intermezzo“ und im ersten und zweiten Band der „Reisebilder“. Die Manuskripte dieser Gedichte sind in alle Richtungen der Winde verweht. Ganzsicherlich hat sich nur keines erhalten. Die verlorene Kaiserin Elisabeth befaßte sich mit einem Heine-Autographen. Sie hat von der Familie Heine einige Briefe und Gedichte desheilen aus Geheiß bekommen und da haben es sich auch einzelne Verehrer nicht nehmen lassen, solche Autographen der Kaiserin zum Angebinde zu bereiten, und endlich befaß sie noch die Briefe Heines an Alexander Reiff.“

Stoffapellmeister Hans Richter in Wien legte wegen eines Armleidens sein Amt als Dirigent der philharmonischen Konzerte nieder. Nachfolger wird an seiner Stelle

wähnte und führt im weiteren aus: „Zuckerhose ist Heilmittel für den Körper. Nun bietet uns aber die Natur einen reinen Säftefluß, der durch seinen hohen Gehalt an Traubenzucker und durch fast gänzlichen Mangel an Stickstoff am leichtesten ins Blut übergeführt wird — den Honig. Man gebe den Kindern deshalb ausgiebig Honig und so oft wie möglich. Besonders empfiehlt sich zum Frühjahrs warmen, mit Honig verlegte Milch mit gutem Hausbrot. Das ist das gesündeste, schmackhafteste und verdaulichste Frühstück; besonders im Winter kann nichts zum Gedeihen der Kinder mehr beitragen, als solche Nahrung. Der Honig erwärmt den Körper und stärkt die Atmungsorgane. Gutes Hausbrot mit Honig befeuchtet, kommt den Kindern mehr als ganze Schokolade, Bienenhonig, Erdbeeren und andere Süßigkeiten.“

Aber nicht nur der Jugend, sondern auch dem Alter ist der echte Bienenhonig ein wahres Labial. Auch das Alter bedarf der Speis- und Nahrungsmittel in leicht verdaulicher Form, und alles das bietet der Honig.

Die Nahrungsmittelchemie hat aber endlich noch eine Wirkung im Honig entdeckt, nämlich eine gewisse Desinfizierende. Honig enthält in geringer Menge die pilz- und wuzgenzerstörende Ameisensäure, durch welche er auf alle Organe, mit denen er in direkte Berührung kommt, also auch Mundhöhle, Rachen, Kehltopf und Magen, sowohl aseptisch, d. h. jeder Pilz- und Bakterienbildung vorbeugend, als auch antiseptisch, d. h. etwa vorhandene Wucherungen zerstörend und vernichtend, wirken muß. Bei der hier zu Lande oftmals so verheerend auftretenden Diphtherie wird vom Sandvolf schon seit langem häufiger Honiggenuss als vorbeugendes Mittel mit bestem Erfolge anempfohlen.

Bekannt ist auch die leicht abführende Wirkung des Honigs. Er empfiehlt sich daher bei Trägheit der Unterleibsorgane, habitueeller Stuhlverstopfung und dergl., Congestionen und Blutstauungen.

Sehen wir auch im Honig durchaus kein „Allheilmittel“, so ist es zweifellos, daß ihm eine überaus vielseitige, wohlthätige Wirkung zukommt. Aber nur echter, reiner Biemenhonig hat diese gewiesenen Eigenschaften, zu denen last not least auch die lösende, lindernde und heilende Wirkung bei Katarrhen aller Art gehört.

Die vielen Kunststoffe und minderwertigen ausländischen Hönige, sowie Mischungen aller Art, machen es dem Publikum schwer, echten, reinen Bienenhonig zu kaufen. Zu Ansehung dieses Umstandes hat sich der Vorstand des Bienenwirtschaftlichen Centralvereins für das Herzogtum Oldenburg bewacht, einen jährlichen Sonntagsmarkt einzurichten. Auf diesem hat das Publikum die Garantie, nur unverschälfte Ware zu erhalten, da Händler und Zwischenhändler ausgeschlossen sind. Nur der Unternehmer kann dort von seinen Bienen gewonnenen Honig selbstliehen. Jeder Versuch einer Fälschung würde die Ausstoßung aus dem Vereinsverbände zur Folge haben. Es ist also volle Garantie für echten, reinen Bienenhonig gegeben. Der Sonntagsmarkt findet statt in den ersten Tagen des Oktober im großen Saale der Markthalle.

□ Delmenhorst, 26. September.

Begünstigt von der schönsten Herbstfärbung wurde heute die wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche verlassene Viehzucht für das Amt Delmenhorst auf dem hiesigen Schützenhof abgehalten. Wenn auch dieselbe wegen des ausgebrochenen Sperrgebotes nicht so zahlreich besetzt war, als in anderen Jahren, so bot dieselbe doch ein erfreuliches Bild von dem Stande unserer Viehzucht, wohl geeignet, eine wirksame Anregung auf diesem Gebiete zu geben. Es waren aufgestellt: 2 Pferde, 150 Stüd Hornvieh, etwa 40 Nummern

zu Ende geführt trotz seiner souveränen Verachtung der Bühnengedignit, die so weit geht, daß er einen für die Entwicklung des Stüdes völlig entscheidenden zweiten Aufzug schreiben konnte. Er spielt in der Kude eines herrschaftshauses auf dem Lande nach einer bei Wein und Gesang toll und doch harmlos durchgebildeten Nacht. Die Dienerschaft, die aus zwei Paaren besteht, dreht sich im Walzerakt herum, während der Küchengens die Melodie spielt. Der Hausherr, dem seine Wohnung wegen des vielen Legerbuchs zu eng wird, nimmt zugleich den Kuchens ein Frühstück ein, und eine resolute Dame bereitet für sich und ihre Familie am Heed selbst das Mittagessen. Das Ganze ist ein Eingehebet, aber charakteristisch, stimmungsvoll aus fröhlicher Laune und mit allerliebsten Einzelheiten herausgestaltet. So ist das ganze Stück gehalten, die Charakterstudie eines alten Junggesellen, der in seinem stofflichen Wohlstand zu ertrinken droht, oder die Waben verbindet sich mit seinen Zeiten den ganzen Tag herumzant und vor allem eine unsagbare Abneigung gegen die Weiber hat. Da fallen sie ihm unermüdet gleich in einem halben Zugend ins Haus, eine erste Dame, Witwe und Großmutter, mit ihren zwei Töchtern, einer verheiratheten und einer ledigen, einer Jungfer, einer Geschehen und einem Waiskin, das ebenfalls dem schönen Gesicht gleich angehebt. Der Weiberheind tobt wie ein Verdächtig über diesen Haufen, verschließt sich seinem Gaud, redet sich in immer höhere Wuth hinein, bis die altliche Dame, seine Jugendfreundin, ihm sein Verstand zurück, „frische Fett“ ausredet und ihn aufrecht und wie aus erhallt. Diese Gergensangenehm und Befreier verheirathet Junggesellenhaftigkeit laßt sich gar Gehobig Niemand mit all dem ihren Verstand, originalen Humor, geistigen und prägnanten Leben, das sich nicht zu laich, was etwas Schande: lang

Ueber eine wichtige Erfindung auf dem Gebiet des Drukdrucks teilt das „Archiv für Buchdruckerkunst“ mit, daß es nach vielfach vergeblichen Versuchen zwei Engländern und einem Franzosen gelungen ist, das Problem zu lösen, in mehreren Farben mit einem Schlag zu drucken. Der Prozeß, mittels dessen dies bewerkstelligt wird, weicht von der gewöhnlichen Methode des Drukdrucks gänzlich ab. Er wird der Mosaic-Chromatic Heat Process

Schweine, 30 Ziegen und 116 Nummern Geflügel. Als fremde Preisträger waren anwesend die Herren Adler-Häuser und Widmann-Händler für Pferde, und Ammermann-Garnhäuser für Sire. Mit der Qualität der ausgestellten Tiere konnte man im allgemeinen zufrieden sein. Im Abend war der Wein seitens des Instituts im sehr zahlreichen, und der Wall vereinigte eine große Zahl. Es ergab sich wieder, daß die Tierchau zu recht ein Fest für die ländlichen Kreise ist, da sich Personen aus allen Gemeinden des Amtsbezirks zusammenfinden.

Das Resultat der stattgefundenen Prämierung ist folgendes:

I. Pferde.

a. Aus den Gemeinden Stürb., Sagergen und Alfenfch.
Es erbielten auf Zährige Riede Gassen Evers-Raddingen eine
Päsmie von 30 M., Fr. Mate-Gewende 25 M., Fr. Notholt-
Deichpauken 20 M., auf Enter A. Schriever-Cannau 30 M.,
S. Strimpeler-Cannau 25 M., Bernd. Eggelen-Sandbauken
20 M., Fr. Notholt-Deichpauken eine ebenevolle Anweisung; auf
Hengstelter A. Schumacher-Raddingen 30 M.; auf Füllen
Fr. Notholt-Deichpauken 20 M., A. Junges-Sagergen, S. Walter-
Schohabsgergen und G. S. Garjen-Deichpauken je 15 M.

b. Aus den Gemeinden Delmenhorst, Ganderlesse,
Schönemoor und Gude, D. v. Seggern-Hedenkamp 30 M.,
Fr. Badenhöller-Schönemoor, G. Badenhöller-Schönemoor und
Himr. Tonjes-Beslerlage je 25 M., C. J. Lampe-Beslerlage,
D. v. Seggern-Hedenkamp und G. v. Seggern-Hedenböden je 20 M.,
D. Stodthoff-Hedenkamp, A. Haberkamp-Elmeloh und Joh. Anst-
hollen je 15 M., Himr. Tonjes-Beslerlage eine ebene. Anweisung.

II. Stiere.

H. Heinken-Gruppenbühren II und Aug. Hohnholz-Brandhöfen
je 20 Mk., Chr. Windels-Hasbergen, A. Runge-Hasbergen und
Weete-Schönemoor je 15 Mk.

III. Milchkühe, Ziegen und Rinder

N. Auge-Stennum und D. Wittenberg-Hasbergen je 25 M.,
D. Wiesel-Delmenhorst, D. Meyer-Moorland, J. Tonjes-Westel-
lage, J. Gortmann-Grüppenbüden, D. Stolle-Landwehr, J. Kuffel-
mann-Schluter, Heim. Tonjes-Hohenböden je 20 M., J. Spat-
hurel 18 M., J. Schwäting-Delmenhorst, derjelbe, C. Tobelmann-
Delmenhorst, J. H. Corbsten-Steigebiet, J. Twitmeyer dajelsch,
v. Gesseln-Delmenhorst, A. Schumacher-Blabbingen, C. Rothen-
Sühr, D. Wente-Mönichshof, J. Heinemann-Kurel, J. Danneemann-
Schiebrol, Heim. Lange v. Seibe, G. v. Seggern v. Hohenböden,
Wittve Schütte v. Elmloch, D. Dleubusch v. Dleubusch, G. Schütte
dajelsch, D. v. Seggern v. Hohenlamp, A. Byrens v. Stennum,
A. v. Seider v. Aldeide, G. v. Seggern v. Hohenböden,
Joh. Sühr-Nachborn, Joh. Wellpott-Genfenslamp, D. Wolffen-
deichpaulen, J. Siller-Hasbergen, Seherer Wendt-Sandhausen, Wm.
Mühlenborn-Hasbergen je 15 M., D. Tonjes-Neuenlande, J.
Schmidt-Gude, B. D. Engelbart-Deichpaulen und D. Meyer-Has-
bergen je 12 M., J. Flügger-Deichhorst, J. Plate-Delmenhorst,
D. Heinen dajelsch, C. Widmann-Zapenort, J. Gortmann-
Düwberg, A. Harff-Deichhorst, J. Möhlenborn-Düwberg, C.
Luerken-Stadtbiet, A. v. Oedermann dajelsch, J. Meyer-Barrel I,
J. v. Rieneber-Barrel II, J. Wolde-Schneemoor, Jöfennau-We-
brock, J. Müller-Woel, J. Meyer-Wiesfeld, Siemer-Nordenhofen,
J. Spat-Kurel, D. Heinen-Grüppenbüden, B. Segeler-Stennum,
J. Hies-Genfenslamp, J. Oetfen-Deislum, Burg. Segellen-Sand-
hausen, Bernh. Segellen dajelsch, J. Schmidt-Neuevel, Joh. Tonjes-
Wynisch, Chr. Büding-Hasbergen, derjelbe, G. Seerten-Deichpaulen,
J. Walter-Schophasbergen, Chr. Winkels-Hasbergen, Heim. Hartjen-
Deichpaulen, Fr. Wolter-Schophasbergen, J. Budmann-Brum,
Burg. Segellen-Sandhausen und B. Bornemann-Hasbergen je 10 M.,
A. Goldenhe v. Stadtbiet, D. Tonjes-Neuenlande, J. Dleubusch-
Wagbagen, B. Abler-Nordenhofen je 8 M., J. Goldenhebt-Sühr,
7,50 M., C. Tobelmann-Delmenhorst, v. Gesseln dajelsch, J. Plate-
dajelsch, A. Schumacher-Blabbingen, C. Rothen-Sühr, D. Tonjes-
Neuenlande, J. Heinemann-Kurel, J. Spat-Kurel, Wittve Schütte-
Elmloch, D. Heinen-Grüppenbüden und Heim. Tonjes-Westel-
lage eine ehrenvolle Anerkennung.

IV. Schweine.

Klenke-Abelheide, G. Hohenböden-Heide und G. Havelkamps-
 Heisterkamp je 8 Mk., B. Sorgen-Stuhr, J. H. Timmermann-Moor-
 kamp, G. Menken-Strohen, B. Söfath-Sandersfeld, A. Schmier-
 Kimmern und H. Hinners-Hasbergen je 7 Mk., D. Kruse-Moorkamp.

— molaströmatische Hitzeprozess — genannt. Weber Goldbleche und lithographische Steine oder Platten kommen dabei zur Anwendung. Die für das Bild erforderlichen Farben werden in festlich großer Anzahl auf eine Platte etwa drei Viertel Zoll dick aufgetragen und bilden eine zusammenhängende, feinstreie Warze. Ist die Farbenentzöndung beendet, so gehöret die Platte dem Anbild einer Molaströmplatte. Die Platte wird auf das Brett der Maschine, einer geschwibnen, dem Prozeß in entgegengekehrter Einwirkungsrichtung, geföhlet, und die Mäße werden mittelst eines durch Gasföhlen in einem Zylinder erhaltenden Mittels. Die Erfindung ist infolgend von Bedeutung, als sie im Vergleich mit der alten Druckmethode eine Ersparnis von 75 Proz. an Zeit und Arbeitskosten gewöhret; sie eignet sich besonders für bunte Plakate, die Färbierung von Karten und Plänen und allerlei Illustrationen.

Eine lappländische Zeitung erscheint nunmehr in Arvids-
jaur. Sie wird auf einen Bogen Papier aufgeschrieben und jeden
Sonntag ausgegeben. Bis jetzt hat das Blatt sechs zahlende
Abonnenten. Jede Nummer wird bei ihrem Erscheinen mit stük-
mischem Beifall begrüßt.

Das medicinische Institut für Frauen in Petersburg
wollendet am bezeichnenden. Obgleich das erste Jahr seines Be-
stehens dieses Institut hat für alle Teile zu einem gleich befrucht-
barsten Erfolge geführt, man weiß sehr, daß man hier mit einem
größtenteils medicinischen Publikum zu thun hat, welches in einem
Falle eine sehr häufige Ursache für Medizin mit allen abweichenden
Regeln bildet. Allerdings hat der umfangreiche Gebäudencomplex
mit seinen zahlreichen Einzelgebäuden zu manchen lässlichen Ver-
änderungen und Ergänzungen Anlaß gegeben, was in der Natur
es jeden Neubaus liegt. Allgemeine Beschreibung auf es
herab, daß nicht nur Aula, Hörsäle und Bureauzimmern, sondern
auch die Institute für Chemie, Physik und Physiologie sowie Anatomie
und Pathologiegebäude mit ihren Reparatur- und Societäten, kurzum
alles sich auf einem und demselben Terrain befinden; die Studentinnen
der Medizin haben es mithin viel leichter und bequemer als ihre
männlichen Kommilitonen, die in den meisten Universitätsstädten weite
Wege zurücklegen müssen, um zu jenen mit der Alma mater eng-
verknüpften Spitalen zu gelangen. Auch ein Pensionat ist kein

3 1/2 pSt.	do.	Bodenkredit-Pfandbriefe	100	101
3 pSt.	do.	Präm.-Anleihe (40 Tplr.)	132,30	133,10
4 pSt.	do.	Oberrheinische Kommunal-Anleihen	101	—
(Stück à 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)				
3 1/2 pSt.	do.	Kommunal-Anleihen	99	100
(Stück à 100 Mk. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)				
3 1/2 pSt.	do.	Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unfindbar bis 1905	101,40	101,95
3 1/2 pSt.	do.	do.	101,40	101,95
3 pSt.	do.	do.	92,95	93,50
3 1/2 pSt.	do.	Preussische Konsole, convertierte, unfindbar bis 1905	101,30	101,85
3 1/2 pSt.	do.	do.	101,40	101,95
3 pSt.	do.	do.	93,90	94,45
3 1/2 pSt.	do.	Gotthard Grund-Credit-Bank-Pfandbr., unt. b. 1905	98,70	99
3 1/2 pSt.	do.	Hypoth.-Bank-Pfandbr., unfindbar bis 1908	99,45	99,75

3 1/2 pSt.	do.	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbriefe, unfindbar bis 1906	98,70	99
4 pSt.	do.	Mitteldeutsche Bodencredit-Anst.-Pfandbr., unfindbar bis 1907	102,70	103
3 1/2 pSt.	do.	Pomm.-Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. bis 1906	99,70	100
4 pSt.	do.	do.	102,95	103,25
3 1/2 pSt.	do.	Preuss. Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, unfindbar bis 1907	99,20	99,50
3 1/2 pSt.	do.	Central-Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe von 1896, unfindbar bis 1906	98,70	99,25
3 1/2 pSt.	do.	Rhein.-Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1904	97,70	98
3 1/2 pSt.	do.	Rhein.-Westfäl. Bod.-Cred.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1908	99,60	99,90
4 pSt.	do.	Rhein.-Westfäl. Bod.-Cred.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1908	103,20	103,50
4 1/2 pSt.	do.	Klosterbr.-Prior.-Oblig., unt. b. 1903, rückzahlbar à 102 pSt.	103	—
4 pSt.	do.	neue steuerfreie Italienische Rente	91	91,55
4 pSt.	do.	Österreichische Goldrente	101,90	102,45

4 pSt.	do.	keine Stück	101,90	102,45
4 pSt.	do.	Rumänische amortizable Rente von 1898	92,70	93,25
4 pSt.	do.	Ungarische Goldrente	101,20	101,75
4 pSt.	do.	keine Stück	101,45	102
3 1/2 pSt.	do.	Ungarische Staats-Renten-Anleihe	88,70	89,25
4 pSt.	do.	Wiener Stadt-Anleihe v. 1893, unt. b. 1908	99,60	100,15
4 pSt.	do.	Nijasan-Uralst. garant. Eisen.-Prior. von 1898, unfindbar bis 1907	100,70	101,25
4 pSt.	do.	Madagaskar. garant. Eisen.-Prior. von 1897, unfindbar bis 1908	100,70	101,25
Kurze Wechsel auf	London	100 fl. à Mt.	168,30	169,10
do.	Paris	100 fr. à "	20,345	20,445
do.	New-York	100 fl. à "	80,45	80,65
do.	do.	1 Doll. à "	4,18	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks)	100 fl. à "	4,15	4,20	
Holländische Noten	100 fl. à "	16,85	17	
Diskont der Reichsbank	4 pSt.			
Sombardjinsfus der Reichsbank	5 pSt.			
Oldenburger Bank-Aktien: Junge gesucht à 112 pSt.				

Anzeigen.
Oldenburg. Gütebesitzer
Haase, Diebichs, lässt am
Donnerstag,
den 29. Septbr. d. J.,
vormittags 9 Uhr anfangend,
in seinen zu Westendorf, der
Alexanderheide gegenüberliegen-
den Wäldern, sogen. Hundert-
jücken:

etwa 200 bis 300
Fuder Kiefern-Abfall-
und Brennholz
öffentlich gegen Meistgebot ver-
kaufen.

Kaufinteressenten laden mit dem
Erzuchen, sich beim Eingang
des Holzes an der Chaussee
versammeln zu wollen, hiermit
ein
Edo Meiners, Aukt.

Verkauf

Handlung u. Bäckerei.
Eversten b. Oldenburg. Herr Anton
Kröger zu Petersfehn hat mich beauftragt,
seine zu Petersfehn in der Nähe der
Schule an der Chaussee belegene
Befigung

zum 1. Mai n. J. unter der Hand zu
verkaufen oder zu verpachten.
In diesem Hause ist seit langen Jahren eine
flottergehende Handlung und Bäckerei betrieben
und ist dasselbe der vorzüglichsten Lage
wegen sehr zum Absatz zu empfehlen.
Land kann nach Belieben beigegeben werden.
Kauf- bezw. Pachtinteressenten wollen sich an
mich oder an Kröger wenden.

B. Schwarting, Rechnungsführer.

Landverkauf in Bürgerfelde.
Häufel. Der Gastwirt G. Bruns in
Westendorf beabsichtigt wegen anderweitigen
Landankaufs seine in Bürgerfelde belegene
Herrnwiese, groß 33 Scheffel., bestes
Kuhheu liefernd, mit sofortigem Zutritt
im ganzen oder in Abteilungen öffent-
lich verkaufen zu lassen.

Verkaufstermin ist angelegt auf
Sonntag, den 8. Oktober,
nachm. 7 Uhr,
in Annens Gasthaus in Bürgerfelde.
Kaufinsige laden ein
G. Hagenborn, Aukt.

Oldenburg. Bezugsch. bill. zu verk.: Sofa,
Tische, Stühle, Bettstelle, Kommode, Küchen-
einrichtung.
Gandstr. 9.

Obstverkauf!!!

Wichtig für Händler.
Schüttel- und Falläpfel
kauft jedes Quantum, auch woggenweise,
pro Centner 3—5 Mk. Angebote baldigst erbet.
Schweinesterei.
Satun-Plantage Brühl (Medlbg.)
Zu verkaufen ein gut erhalt. vierrädriger
Kindewagen. Weststr. 19.
Zu verk. ein Dauerbrenner. Peterstr. 16.

2

Damenräder,

7

Herrnwägen,
gebraucht, aber gut erhalten, im Preise von
40—80,— an zu verkaufen.
Markt 12. Mob. Kruse.

Mühlmeier & Janßen, Haarenstraße 29 b.

Möbel- und Polsterwaren-Geschäft
empfehlen ihr großes Lager in Holz- und Polstermöbeln von den billigsten
bis zu den feinsten.

Gute, dauerhafte Arbeit. — Solide Preise.
Wasserzimmer zur gest. Ansicht.

Wir empfehlen unser großes Lager in Gardinen, Portieren,
Tischdecken, Kissenstoffen, Teppichen, Wachstuchen, Inoleum u.
zu billigen Preisen.

Haarenstr. Mühlmeier & Janßen.
29 b.

Tapeten

in großer Auswahl billig.
Haarenstraße 29 b. Mühlmeier & Janßen.

Tanz-Unterricht.

Eversten. — „Odeon.“
Der nächste Unterricht findet am Montag, den 3. Oktober, statt, und
dann immer regelmäßig jeden Donnerstag und Montag von 5 1/2—7 1/2 Uhr.
Bei genügender Beteiligung von Damen und Herren bin gern geneigt, einen Kursus
von 8 1/2—10 1/2 Uhr abzuhalten.

Zwischenahn.

Hatte leider am vergangenen Sonntag das Unglück, auf meiner Tour
nach Zwischenahn den Reifen meines Wagens zu zerreißen. Zum 11.28 Uhr-Zug
war es zu spät; hatte außerdem am demselben Tage in Westerbude von 5—7 Uhr
Unterricht, konnte deshalb weder um 1 1/2 Uhr noch um 3 1/2 Uhr zum Unterricht
erscheinen. Bitte um gütige Nachsicht; werde das Versäumte redlichst nachholen.
Vorachtungswoll

Frau Lucie Krause, Tanzlehrerin,
Deuerstraße 38.

Kanfer-Mähmaschine

mit Angellagergestell, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Köhler-Mähmaschine,

Fabrikat ersten Ranges, mit vielen Neuheiten versehen.

Befasse mich nur mit Mähmaschinen-Verkauf, daher in der Lage, das Beste
und Neueste zu liefern.

Für Landente habe eine besonders starke, gute billige Maschine auf Lager. Alle
Maschinen unter 5 Jahre Garantie.

Unkretig größte und leistungsfähigste Reparaturwerkstätte, überbiete
hierin sämtliche im ganzen Großherzogtum. Wichtig 15jährige Thätigkeit.

Achternstr. 12. Aug. Müller, Masch.-Techniker.

Emaile-Warenhaus,

Oldenburg, Langestraße 19.

Empfehle meiner geehrten Kundenschaft zum Krämermarkt einen Posten

zurückgekehrter Waren,

als: Kochtöpfe, Bratpfannen, Kaminen, Waschkalzen, Zeller,
Wasserkeffel, Wasserkrannen, Schöpf- und Schaumlöffel, Wasch-
töpfe u. u. zu spottbilligen Preisen.

Ferner für Wirte: Emaillierte Bierstiebe (Beckstiebe).

Tablets, eml., in allen Größen.

Waschkalzen von 30—80 cm.

Wassereimer, 28 cm, von 95 g an.

Größte Auswahl in Petroleumlampen.

Wisch- und Solinger Stahlwaren.

Theelöffel à Duzend von 75 g an u. u.

Stets größte Auswahl von Emailwaren in la Qualität.
Erstes Spezialgeschäft am Platz.

Emil Huhold.

Fahrräder, 2 Stück, wenig gebraucht, billig
abzugeben. Haarenstraße 12. 3. vert. zweif. Bettstelle, so gut wie
neu, und 1 Drehsch. Ziegelhoffstr. 6.

Wienhausen. Der Landmann Gerh.
Eilers in Wienhausen läßt wegen Aus-
wanderung am

Sonntag, 15. Oktbr.,
mittags 1 1/2 Uhr auf:

1 trachtige Ente, fromm im Geßir, 4
belegte Milchfüße, 2 dreijährige tiebige
Quenen, 2 Bindochsen, 4 Kälber, 20 große
u. kleine Schweine, 30 Schüner, 2 Aders-
wagen, wovon 1 noch neu mit breiten Felgen,
2 Eggen, 1 Pflug, 2 Pferdegeschirre, 3
Karren, 1 Staubmühle, 1 Entwässerungs-
pumpe, 1 Größquenne, Torfgräbergeräte,
mehrere Kisten, 3 Kleiderkäufe, 2 Glas-
schränke, 1 Spiegelkrant, 6 Wiener Stühle,
6 Rohr- und 6 Nischenstühle, 1 Regulator,
1 Wanduhr, 6 verschiedene Tische, 1 Näh-
maschine, 1 Hängelampe, Spiegel, 1 Plätt-
chen, 4 vollst. Betten, neuen Herentkleider-
stoff, Wäschgeräte, große und kleine eiserne
Töpfe und Kessel, Forcen, Schuppen, Eimer,
1 Spinnrad, 1 Hapfel, 1 Leiter, 1 Plinte
und sehr viele sonstige Sachen;
ferner: 33 Fuder bestes Kleien, 20 Fuder
Woggen- und Haferstroh, 15 Fuder Torf,
Erbsen, Bohnen 2 Stämme Legehholz und
sonstiges Bauholz,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Es wird noch bemerkt, daß die landw. und
Hausräte fast sämtlich neu sind.

Kaufinsige laden ein
G. Hagenborn, Aukt.

Meyers Konv.-Lexikon
für 95 Mk. veräußert 5. (neueste) Auflage,
17 nageleue Prachtbände, komp. und fehler-
frei. D. 500 postlagernd Celte.

Zu kaufen gesucht
2 bis 3 gebrauchte gut erhaltene Pumpen.
Näheres
Zu verk. zwei sehr schöne Torbeerbäume.
Oldenburg. Mollstraße 16.

Wegzugeh. zu verk.: 1 Sofa, 1 Küchen-
schrant mit Aufsatz, 1 Schanelschiff und
1 Fühnerbauer. Sint. der Rehmstraße 10.

Zungehn.

Am Sonntag, den 1. Oktober, nach-
mittags 3 Uhr, sollen die Gräben der Unter-
genossenschaft Zungeler-Marsch mindes-
tens 1000 Ellen lang, 10 Ellen breit, 10 Ellen
tief, an Ort und Stelle ausverdingen
werden.
Der Vorstand.

Frankfurter Würstchen,
à Paar 30 g, sind jetzt stets wieder vorräthig.
D. G. Lampe.

Geräucherte Male
trafen ein. D. G. Lampe.

Marin. Heringe, à Stück 10 g.
D. G. Lampe.

Neue Salzkruten empf. D. G. Lampe.

Frische Cocosnüsse,
Apfelsinen und Weintrauben empfiehlt
D. G. Lampe.

Zu verkaufen 1 kleine Hühnerbank.
Wilhelmstraße 5.

Zu verkaufen ein Sofa und 4 Stühle, ge-
braucht. Wilhelmstraße 5.

Mein neuer
Maschinentor

von sehr kleinem Format und
ausgezeichneter Qualität kommt
jetzt zum Verkauf und empfehle ich den-
selben zu zeitgemäß billigen Preisen.

Bestellungen nimmt entgegen G. G.
Beilken, Oldenburg, Linden-
straße 25a, und sind Proben denselbst
zu haben.

Elisabethhehn.
Oltmann Strenge.

Verantwortlich für Politik und Gewiss

etion: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und

Hierzu ladet freundlichst ein
Sonia Graf.

Aus aller Welt.

Lebt André noch?

In der Sonnabend Abend in Stockholm stattgefundenen Sitzung der Anthropologischen Gesellschaft äußerte der Prof. Nathorst: Falls André auf Spitzbergen oder auf dem südlichen Teile von Franz Josephs-Land gelandet wäre, hätte man ihn im Laufe des Sommers wahrscheinlich aufgefunden. Es könne somit als das Resultat der Untersuchungen dieses Sommers bezeichnet werden, daß André in der Nähe der genannten Länder nicht gelandet sei. Der Ballon sei deshalb wahrscheinlich, wie auch von Dr. Ekholm hervorgerufen, weit nach dem Norden hinausgetrieben, vermutlich nach dem östlichen Grönland. Man könne in diesem Falle erst nach langen Jahren Nachrichten erwarten, die Möglichkeit sei aber vorhanden, daß die Ballonfahrer auf Grönlands Küste das Leben lange erhalten können. Mit der Ansicht des Professors Nathorst und Dr. Ekholm waren man vielleicht die Mitteilung des Kapitäns Wang zusammenhalten, welche darauf hinausging, es seien Ende Oktober oder Anfang November bei Angmagalik von dem Eskimos Schiffe vom Eis geholt worden, und man dürfe dann vielleicht der Hoffnung Raum geben, die Expedition des Premierleutnants Andrups könne auf ihren Reisen in Njörland, wobei sie von Angmagalik ausgeht, André antreffen.

Ein Buchhändler als Gemeindevorsteher.

Ein lange geachteter Berliner Herrchen wurde unter eigenartigen Umständen von der Polizei in Labiau in Ostpreußen ermittelt und verhaftet. Es handelt sich um den Buchhändler Widmann, der vor mehr als drei Jahren in Berlin eine wertvolle Uhr gestohlen hatte und seitdem von der Staatsanwaltschaft fleißig verfolgt wurde. Trotzdem B. schon mit 43 Jahren Buchhändler vorbestraft ist und unter Polizeiaufsicht steht, gelang es ihm doch, eine Vertrauensstellung in der Dampfschifferei bei Wilhelmshaven zu finden. Man nahm sogar keinen Anstand, ihn vor Jahresfrist mit der Führung der Gemeindevorsteherämter im Nachbarteil Nordsee zu betrauen. Zu seinem Verderben mißhandelte B. vor kurzem eine Fabrikarbeiterin, was die Einleitung eines Strafverfahrens gegen ihn zur Folge hatte. Die infolge dessen von der Untersuchungsbehörde angeordneten Nachforschungen nach seinem Verbleib ergaben die überraschende Tatsache, daß man es mit einem lange geachteten früheren Buchhändler zu thun habe. Auf sein Geständnis hin wurde die Berliner Staatsanwaltschaft von dem guten Gang in Kenntnis gesetzt, die nimmermehr die erforderlichen Schritte zur Ueberführung des Verbrechens nach Berlin eingeleitet hat. Vorläufig befindet er sich noch im Gerichtsgefängnis in Labiau.

Die Mondschin-Ansichtspostkarte
verspottet in seinem jüngsten Hefte der „Kunstwart“ wie folgt: Ganz Deutschland reist neuerdings zumeist bei Mondschin. Glaube! Das nicht, Leser? Dann antworte mir, bitte, wozu verstreut man Ansichtspostkarten? Um zu zeigen, wie die Welt ausseh, als man sie gesehen hat, nicht wahr? Gut, so sieht die Ansichtspostkarte an: die meisten sind blau, und auf allen, die blau sind, scheint der Mond, also muß man doch wohl zumeist bei Vollmond reisen. Bei Vollmond, denn der Ansichtspostkartenmond ist immer und überall ein Vollmond. Ein merkwürdiger allerdings, nämlich einer, der bald im Süden steht, bald im Westen, Osten oder Norden, nämlich ein mit irgendwelchen geheimen Naturkräften von der Erde aus transportabler Vollmond, der sich nach des Herrn Photographen Wunsch immer recht freundlich in die Mitte vom Bilde stellt. Daß die Schatten auch mitfließen, wäre freilich zu viel verlangt, diese Mondschinansichten stellen sich vielmehr eigenartig immer gerade so, wie die Sonnenlichtschatten, und nun fallen sie allerdings dem Ansichtspostkarten-Vollmond gelegentlich beinahe auf die Nase. Aber das thut nichts, wenn nur die Postie genaugt wird. Denn Ansichtspostkarten mit Vollmond, muß die Kunde, sind so portieft.

Schwimmend über den Kanal.

Am 8. September verließ der Engländer Frank Holmes, den Vermittelung schweigend zu durchqueren. Holmes mußte jedoch die Tour aufgeben, trotzdem er nur noch sechs Meilen von der französischen Küste entfernt war. Der kühne Schwimmer hatte vor Beginn seines Vorhabens drei Jahre die Schwimmdes Kanals studiert. Am 8. September um halb 9 Uhr früh begann er die Tour. Sein Bruder Howard folgte ihm in einem Boot, welches mit einem Booten aus Dover und mehreren Matrosen bemant war. Holmes wendete nicht die Vorsichtsmaßregeln seines Vorgängers, des Kapitäns Webb an, welcher sich einige Tage, bevor er seine Tour unternahm, den Körper mit Alkohol und gepulvertem Del einrieb. Er schwamm nur täglich mehrere Stunden und befand sich ganz „in Form“. Bei Fellestone stieg Holmes ins Meer und nahm die Richtung gegen die französische Küste. Die Temperatur des Wassers war sehr angenehm, das Meer spiegelglatt wie eine Decke, nur während einer Stunde hatte er gegen die brandenden Wogen, welche sich am Strande brachen, zu kämpfen. Gegen Mittag wurde Holmes von der Mannschaft des Bootes „Nippon-Mara“ aus Southerland angehalten, welche an einen Unfall glaubte und ein Boot absandte, um den vermeintlichen Schiffbrüchigen zu retten. Howard Holmes konnte jedoch auf, und Frank konnte seine Schwimmtour fortsetzen. Die selbe Scene wiederholte sich, als der Kreuzer „Nippon-Mara“ vorbeifuhr. Der Schwimmer machte den Offizieren keinen Anstand, sich zu lassen. Um zwei Uhr nachmittags nahm Holmes sein Frühstück. Er schwamm an das Boot seines Bruders heran und nahm eine Platte sehr heißer Milch, ein Bündel backendes Fleisch und eine Schale Zucker zu sich, alles natürlich schwimmend. Nach dieser Mahlzeit hatte Holmes zum erstenmal mit Schwermüdigkeit zu kämpfen. Die sich in den Glutten piezenden Sonnenstrahlen hinderten ihn, die Augen offen zu halten. Er mußte mit geschlossenen Augen schwimmen und sich dabei durch Zurecht seines Bruders führen lassen. Dieser sprang endlich ins Meer, um zu versuchen, ihn zu führen, mußte jedoch diesen Versuch, da er schwächer ist als Frank, halb aufgeben. Gegen 7 Uhr abends machten die Matrosen der Schwimmtour ein Ende. Wie erwähnt, befand sich Frank nur noch sechs Meilen von der französischen Küste entfernt, daß er keine erhebliche Müdigkeit fühlte und versicherte, daß er seine Tour zu vollenden. Die Matrosen und der Booten widerstehen sich jedoch keinem Wunsch, indem sie geltend machten, daß dieser weißer Nebel die französische Küste bedecke, der es unmöglich mache, dem Schwimmer die Richtung anzugeben, so daß er das Ufer nicht erreichen könne. Holmes mußte sich fügen und in das Boot steigen, will jedoch alsbald sein Bagnis wiederholen.

Ni.

Roman von G. Franke-Schievelbein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nun war er hier. Und sein Wirt gefiel ihm. Daß er's mit seinem reich gewordenen Kneiser zu thun habe, hatten ihm die Briefe des Kommerzienrats (übrigens sonst eine Menschenpezies, die dem demokratisch gefärbten, reichthumverachtenden Künstler von jeher unendlich gewogen) in ihrer wahrhaft wohlthuernden Roblesse schon verraten. Die Erscheinung seines Gastgebers in ihrer schlichten Natürlichkeit überbot noch das günstige Bild, das er sich von ihm gemacht. Keine Spur von Hochmut oder Selbstgefühl. Die vom Vater und Großvater ererbten Millionen imponierten ihm nicht. Er wirtschafte mit ihnen, vermehrte sie aus Lust an der Arbeit, nicht des Gewinnes willen.

Wie laut und voll die Tropfen schlugen! Der Maler glaubte erst, es seien Nachgallen, bis er so einen großen, schwarzglänzenden, gelblichgelben Vogel dicht vor sich aus den Wänden emporfliegen sah. Viele Jahre war er aus den häuslichen Verhältnissen nicht herausgekommen. Die Stille hat den überreizten Nerven gut. Er hatte sich überarbeitet, schlief schlecht, und die Welt, die dem absonderlichen Menschen niemals besonders heiter ausgefallen, lag ihm jetzt oft wie unter einem düsteren Schleier.

Viel Gutes war ihm auch eigentlich lebenslang nicht begegnet. Daheim der harte, strenge Vater, dem er im Aeußeren gleich, wie aus den Augen geschuitten. Dann schwere Lehrsahre. Sein Talent war so ein widerwilliges, eigenes, das unter dem Zwang der akademischen Dressur rebellirte, ihm Dornen statt der Lorbeeren eintug und die schlimmste Prophezeiung, daß er „niemals etwas erreichen“ würde. Und dabei im eigenen Bufen den vollen, glühenden Glauben an sich, der ihn auch nicht im Stiche ließ, als jene klugen Weisagungen der Herren Professoren angingen, sich zu bewahren.

Mit einem Cyklus von Naderungen war er zuerst vor das Forum der Welt getreten. Seine ganze innere Welt, sein Hergablicht steckte in diesen Wäldern.

Man fand davor, man lächelte, zuckte die Achseln. „Verdrehter Kerl...“ „Komischer Kauz...“ „Original...“ Diese Titel trug sein Erstlingswerk ihm ein.

Nur wenige Kritiker wirkten in den oft nebelhaft dunkeln, rätselhaften Wäldern die Spuren eines Dichters, eines Sehers, bewundern und nicht recht, in meisterhafte, geniale Technik und wußten doch nicht recht, in welche Kategorie sie diese Rätselbilder der Wirklichkeit, dieses Gemisch von naivem Naturalismus und ängstlich phantastischer Laune einreihen sollten. So hüteten sie sich denn kluglich, mit einem allzu unbedingten Lobe des jungen Künstlers in das Wespenneist albergher Traditionen zu greifen, und fertigten ihn mit einpaar lauwarmen Worten ab.

Damals war Erich Rott drauf und dran gewesen, sein Leben, an dem ihm niemals besonders gelegen war, fortzuwerfen. Aber dieses glühende Bewußtsein seiner Schöpferkraft riß ihn wieder empor aus der Tiefe. Er begann von neuem und sah schließlich ein, daß Dornen kein garbarer Artikel sind auf dem Lebensmarkt. Des lieben Brotes wegen warf er sich auf ein Gebiet, das immer „gebt“, niemals Widerpruch herausfordert, des Entzückens aller zahlungs-fähigen Väter und Mütter sicher ist und noch immer als Zimmerdecoration neben Stofflappen, Wattefätschen, Wandteppichen einen gewissen Platz behauptet: er malte Kinderbilder.

Neben aller großen und düsteren Phantastik schlummerte in ihm ein Stück unerschöpflichen, naiven Kinderinnes. Wie sie sich prügeln, schäkern, lachen und immer mit ganzer Seele, ernsthaft und gewichtig ihren überaus notwendigen Beschäftigungen sich hingeben, diese Dornen-Menschen, das fühlte Erich Rott ihnen bis ins feinste Seelenfaserchen nach. Und humorvoll, frisch, keck, wohl, ohne Süßlichkeit, ohne Schönfärberei legte er es auf die Leinwand. Und aus einmal war er „der bekannte Kindermaler“.

Aber wenn er sein Tagewerk geschafft — es regnete jetzt Besellungen und schmeichelhafte Anerkennungen auf ihn herab — so begann sein eigentliches Leben. Er griff nun zum Zeichenstift, zu Kupferplatte und Radierstab. Bis spät in die Nacht sah er. Das frische, bunte Allerlei, das als Niederschlag des Lebens in seinem Kopf pulste, mußte doch irgendwie Gestalt finden.

„Da hab' ich mer schon's Schloß“, bemerkte jetzt Johann zurückgewandt und wies mit dem weißbehaarten Finger geradeaus. Die Tiere flogen nur so durch die Lindenallee, auf deren braunen Zweigen es schon wie grüne Katina lag. Stetlich präsentirte sich am Ende der Allee die breite Front eines hellen Gebäudes in antikisirendem Stil. Eine lange Reihe hoher Fenster blühte weißlich herüber. Eine Loggia im Erdgeschloß, ein ausgebehneter mit Wappensteinen bestellter Balkon im ersten Stockwerk. Ob, ruhige, einfache Verhältnisse.

Dort der neue Flügel, in dem er den Saal malen sollte, dem älteren Vorn ornamlich und voll Verhältnissen angehängt.

Vor dem Hause, einem riesigen Sammetteppich gleich, ein kurzgeordneter Launentempel — ringsum Gartenanlagen, in denen eben fleißig gehackt, gegraben und gepflanzt wurde. Aufwärts und, hinter diesen aufsteigend, die Rüdenklüfte des anmutigen Bildes, die alten herrlichen Parkbäume.

Erich Rott hatte sich's bequem gemacht in dem vornehm-behaglichen Zimmer, das ihm angewiesen worden war. Während er mit dem Anspaden und Unterbringen seiner Sachen beschäftigt war, ergöste ihn bald ein Blick aus dem Fenster auf den Garten, in dem herrliche und klirrende schon in vollem Flor standen, bald vertiefte er sich in die Bilder an den Wänden. Ein paar Landschaften von Pape, ein Architekturstudium von Gräß, Skizzen von Meyerheim und Steffek. Das sah vertrauensverwendend aus. Geschmack und Kunstverständnis schienen hier zu Hause.

Gegen elf Uhr, als er eben das letzte Wascheutend in die geputzte Eigenthümlichkeit gepackt — die Hülse des Dieners bei diesem Geschäft hatte er abgelegt — klopfte ein munteres Kammermädchen an seine Thür: „Die gnädige Frau würden sich freuen, Herrn Maler Rott zu sehen.“

Er mußte über den „Herrn Maler“ lachen, den die Dienboten hier dem titellosen Gast wie ein Feigenblatt vor seinen nackten Namen hingen. Dann strich er — in der Voraussehung, befohlen zu werden, hatte er schon Toilette gemacht — einmal glättend über Haar und Bart, nahm die Handglocke und folgte der niedlichen Führerin.

Durch eine Reihe von Zimmern, in denen ein solider, erster Reichtum herrschte, wies ihn das Mädchen in einen kleinen, ganz im Rokoko geschmack gehaltenen Salon.

Gnädige Frau werden gleich erscheinen.“

Graueidene, mit mattfarbenen Phantastieblumen durchwirkte Tapeten, gleiche zierliche Polstermöbel, lackierte, goldbelegte, barock geschweifte Tischchen. Schränken, kostbare, zerbrechliche Nippes... alles leicht, heiter, kapriciös, verjüngend.

Ein großer, schneeweißer Bernhardsiner, der in einem breiten Sonnenfleck auf dem Teppich ausgestreckt gelegen, erhob sich und kam ihm schweißbedeckt, mit majestätischer Gelassenheit entgegen. Sonst niemand...

Aber im Nebenzimmer das leise Frou-Frou, mit dem die Nähe einer eleganten Frau sich ankündigt. Und nun eine helle, jugendliche Stimme: „Einen eleganten Augenblick... Gordon!... Ich juche nur... ah, da ist's... mein Taschentuch...“

Zwischen den Falten der lichtgrauen, schillernden Portiere erschien eine zierliche Dame in einem grünen Plüschmorgenkleid, das sich über einem blaßrosafarbenen Untergerande öffnete.

Erich Rott war nicht eigentlich Kolossal. Aber dieser „delikate“ Farbensatford, dieses Grau, Rosa, Grün, gebrochen und doch leuchtend, berauschte, ja bezauberte ihn geradezu. Und dies junge, blasse, schmachtliche Geschöpf mit den großen Augen in dem kleinen, schmalen Gesicht — unmöglich — die Frau Kommerzienrätin?

Sie eilte mit ausgestreckten Händen auf ihn zu. „Sie haben gewartet? Nicht wahr? Ich bin untröstlich... Aber nicht lange... nur ein kleines Augenblättchen... Die Babette hatte mein Taschentuch...“

Dabei hatte sie seine große Hand sehr herzlich und zutraulich geschüttelt, führte ihn zu einem Sessel und ließ sich selbst anmutig auf ein niedriges Tabouret sinken. Da sah sie, leicht vorübergebeugt, die kleinen, weißen Hände locker auf den Knien zusammengelegt. Ihre erstaunlich großen, braunen Augen, schwarz gerötet an den Wimpern, wie bei Leuten, die viel und leicht weinen, richteten sich mit unbefangener Anteilnahme auf sein Gesicht.

Er murmelte ein paar nicht sehr verständliche Worte in den Bart, wurde dunkelrot und geriet bei dem Bewußtsein dieser „Gelei“ in einen wahren Abgrund von Verköstigung. Sie aber voll unbefangener Beschäftigung half ihm gewandt darüber hinweg.

„Es ist ja geradezu himmlisch, daß Sie gekommen sind, Herr Rott! Wie ich mich auf das Malen freue... O, und habe mir schon allerlei zurechtgeputzt vor den fahlen Wänden... Haben Sie schon eine Idee?“

„Ich erwarte Ihre Befehle, gnädige Frau,“ erwiderte er mit anerkennenswerter Fassung.

Sie blühte ihn an mit ihren mächtigen und doch lauten Augen, über denen man das übrige Gesicht ganz vergaß. „Befehle?... Aber liebster Herr Rott! Sie spotten! Dem Künstler Zwang antun?... O nein!... Höchstens einen bescheidenen — einen ganz kleinen bescheidenen Wunsch...“

„Bestimmen Sie...“

„Bestimmen? O, Sie sind abscheulich! Sie legen es darauf an, sich gleich am ersten Tag mit mir zu zanken!...“

„Gnädige... ich wüßte in der That nicht...“

„Gewiß!“ Sie lachte hell über sein betrogenes Gesicht. „Sie streiten ja in einem Fort! Und ich kann gar keinen Widerspruch vertragen, gar keinen! Sie müssen sehr gehoriam sein, hören Sie wohl?“

Sie war aufgesprungen.

„Aber kommen Sie!“ rief sie. „Beaugenscheinigen Sie erst einmal das Schloßchen, auf dem Sie Ihre Siege feiern sollen! Und wenn dann der Geist über Sie kommt — ich schwör' Ihnen im voraus, mein Mann und ich, wir sind von allem entzückt, was Sie schaffen... Bitte, hier rechts...“

Unausföhrlich in ihrer prickelnden Weise plaudernd, glitt sie ihm voran, leicht, schnell, beweglich wie eine Eidechse. Die moosgrüne Plüschleppie mit ihrem Reichtum von ausleuchtenden Lichtern und fatten, warmen Schattentönen legte über Teppich und Parket.

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf eines Geschäftshauses.

Westerheide. In einem größeren Orte des Ammerlandes steht ein **Geschäftshaus**, worin seit Jahren ein Kaufmann- und Kurzwarengeschäft betrieben wird, welches sich seiner Lage wegen aber auch vorzüglich zu einem Kolonial- und Eisenwarengeschäft eignet, mit Antritt am 1. November d. J. eventl. 1. Mai l. J. zum Verkauf. Die Gebäude, Wohnhaus und Stall sind neu. Es ist ein plan. 3 Schepfelfaak großer Garten dabei vorhanden.

Die Befugung einschl. Ladeneinrichtung soll zu einem sehr billigen Preise — 5500 M. — verkauft werden. 3000 M. können hiervon stehen bleiben.

Reflektanten wollen sich bis zum 1. Oktober b. J. an mich wenden. J. Gohu.

Honig-Beuteltuch

zu haben bei

Aug. Bruhn,
Saarenstr. 54.

Unterricht in Sprachen, Vorbereitung zu Einj.-Freiw., Fähnrl.-Abitur.-Prüfung. Beaufsichtigung von Schularbeiten. An engl. Lese- u. Konversationsabend können noch einige Personen teilnehmen.

Rosenstr. 16. Th. Stephan.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß jedes **Konsumvereinsmitglied** von jetzt an **schwarzen Grabetor** fuderweise erhalten kann.

Probe und Preis sind in jeder Konsumvereins-Verkaufsstelle ausgelegt.

Johann Böseler,

Wieselerstr. 10.
Alexanderstr. Nr. 3.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schmeißt Mittel zur Erlangung eines dicken, schwarzen, starken, u. in allen Pomaden, Cremes, u. Seifen, einwirkend vorzüglich, durch viele Dant- und Nervenstärkung, schreiben bewiesen.

Erfolg garantiert!
A. Dole M. 1. — u. 2. — nach Gebrauchsanweisung u. Gebrauchsanleitung. Versand hier per Post, oder Eini. des Verlags, (auch in Briefen, oder Kästen). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Bergedorf.

Eine außer der Stadt belegene, sehr rentable

Gastwirtschaft

mit Tanzsaal und großem Lust- und Gemüsegarten habe ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

G. Memmen, Auktionator.

Zahn-Atelier

von Frau Brinmann, Langestraße 68

(neben Hotel Föhner).

Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum in Oldenburg

und Umgegend erlaube ich mir die ergebene

Anzeige zu machen, daß ich am 25. d. Mts.

im Neubau des Herrn J. G. Wader,

Seilgassestraße 4, ein feines

Putz-Geschäft eröffnen werde.

Befähigt auf langjährige Tätigkeit als

Direktive erster Geschäfte, ist es mir möglich,

stets das Neueste u. Elegante in **Modellen**

und Hüten einfacheren Gewerks, sowie in Federn,

Blumen, Bändern, Schleieren u. zu bieten.

Es wird mein Bestreben sein, durch konstante

Bedienung und reichhaltige Auswahl bei

billigster Preisstellung das Vertrauen der

geehrten Damen zu erwerben, und bitte ich,

bei vorkommendem Bedarf mein junges Unter-

nehmen gütlich berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll Anna Castendyk.

kleinen Posten neue

Fahrräder.

ältere Modelle, ganz billig.

Einige gebrauchte zu jedem annehmbaren

Preise. **Chr. Besecke.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil u.: Wilhelm Ehlers. Notationsdruck und Verlag von B. Schart in Oldenburg.

F. A. Eckhardt, Oldenburg, Hofkunstofferei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager, Oldenburg i. Gr.,

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Plage,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grünestr. 19,

empfiehlt
sämtliche Sorten Käse,
Spezialität: **Hofsteiner Käse.**

Durch Abschluß mit ca. 20 Meiereien bin ich jederzeit in der Lage, sofort die größten Aufträge auszuführen, da stets ein großes Lager unterhalte. Bitte deshalb meine werthen Kunden um weitere regelmäßige Nachbestellung, prompte, billige Bedienung zusichernd.

Verlege mein Puh-Geschäft von der Gasstraße nach Saarenstr. 29

und empfehle zur Winterstation eine reiche Auswahl garnierter und einfacher

Damen- und Kinder-Hüte,

sowie sämtliche Puh-Artikel zu den billigsten Preisen.

Saarenstr. 29. Th. Bruns, Saarenstr. 29.

Neuheiten

in
**Kleiderstoffen, schwarz u. farbig,
Zadetts, Kragen, Abendmänteln,
Regenmänteln u.**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Langestr. 42. **J. H. Brumund.**

Nur eigenes Fabrikat.



Nur eigenes Fabrikat.

Meine rühmlichst bekannten, sich seit Jahren aufs beste bewährenden bez. dopp. **Stahlbraht-Matratzen** halte in bekannter solidester Ausführung bestens empfohlen. Diese Matratzen zeichnen sich durch ihre Solidität, sowie durch höchst geändertes, reinliches und angenehmes Lager vor allen anderen aus. — Nachweis! größte Haltbarkeit (nie reparaturbed.). Ein Einlegen resp. Schlaffwerden absolut ausgeschlossen. Verzüglich empfohlen. Garantie 15 Jahre! **Conr. Martin Ww.,** Sieb- u. Drahtwarengesch., **Dierburg.**

Zu der nunmehr beginnenden

**246. Groß.
Mecklenbg.
Landes-Lotterie,**

in welcher von 75,000 Losen 37,500

mit Gewinnen im Betrage von

7 Millionen 290,000 Mt.

gezogen werden, empfehle ich aus meiner

Hauptkollekte

1/4 1/2 3/4 Originallosse

à M. 22,— 11,— 5,50

gegen vorherige Einfindung oder Nach-

nahme des Betrages.

Jeder Bestellung wird der amtliche

Plan beigelegt, und werden die amt-

lichen Gewinnlisten jedem Interessenten

sofort nach beendeter Ziehung zugefandt.

Bestellungen erbitte umgehend, spä-

stens jedoch bis zum

10. Oktober a. c.

**Wilhelm Schulze,
Schwerin i. M.,**

Hauptkollekte, Schmiedestr. 1.

Gewinn-Plan.

Ev.

Mark

500,000.

1 à 300,000 = 300,000

1 " 200,000 = 200,000

1 " 100,000 = 100,000

1 " 60,000 = 60,000

2 " 50,000 = 100,000

2 " 40,000 = 80,000

2 " 30,000 = 60,000

1 " 25,000 = 25,000

1 " 20,000 = 20,000

10 " 10,000 = 100,000

20 " 5,000 = 100,000

136 " 3,000 = 408,000

10 " 2,000 = 20,000

374 " 1,000 = 374,000

414 " 500 = 207,000

119 " 300 = 35,700

24,584 " 162 = 4,282,608

u. u. u.

Jedes zweite Los gewinnt!

Dierburg. 2 j. Hunde und 1 Hansen

Dünger billig zu verkaufen. Langenweg 6.

Damen- u. Kindergeräberoben werden gut-

stehend angefertigt. G. Wiedmann, Marienstr. 12b.

Oversten III. Zu verkaufen eine Kuh,

die am 1. Oktober zum zweiten Male folgt;

in Grazing bei S. Meinardus in Altenhantorf,

bei der Kirche. Auch ist dieselbe beauftragt,

zu verkaufen. **G. Eilers.**

Honig

zu den höchsten Preisen
Körbe gleich zurück, kaufen
S. J. Ballin & Co.,
Saarenstr. 15.

1898er
**La Himbeerfaß und
Johannbeerfaß,**

1/2 St. M. 1.10, 1/2 St. M. 60.

B. Wenzel, Langestr. 20.

Lepsin — Dr. Rosenberg

— 2 neue Chem. Körper —
0,4 Formamid = Sulfonlaures Zink (2:2:1),
0,05 Dihydrophenol-Natrium (1:1), 99,55 best.
Wasser.

Harn- u. Blasenleiden

(akut u. chronisch) in kurzer Zeit beseitigende
unschädliche Injektionsflüssigkeit, her-
gestellt in **Dr. med. Rosenborgs**
Chemisch. Laboratorium, Berlin N.,
Anflamerstr. 48.

2 St. 2,40 Mt. exkl. Porto.



HAMBURG

Unerreicht

ist die

Schrotmühle

mit **Diamant-Stahl-Zahnung.**

Schrotapparat

garantiert bedeutend härter und

widerstandsfähiger als der beste

Portug. oder die beste Feile.

Für Hand, Göpel u. Motor

sehr leichter Gang bei großer Leistung.

Der Schrotapparat ist unempfindlich

gegen kleine Steine, Nügel u.

Beste Mühle zum Fein- u. Grob-

schrotten für alle Fruchtarten.

Leistung 18—20 Centner stündlich.

Mittlere Leistung, bis der Schrot-

Apparat stumpf ist, 900 Centner.

14 Tage Probezeit.

Al. P. Meyersbach.

Großartige Neuheit für Damen!

Es wird **Unterrecht** erteilt zur schnellen

und mustergetreuen

Herstellung von Hochsiedereien

in Wolle und Seide (Küßen, Läufer, Decken u.)

auf Tuch, Wollstoff, Seide u. Ausgeführt

mit dem **Handspinnapparat.**

Näheres **Ziegelhofstrasse 34e.**

Wuiter liegen zur Ansicht.

Unterricht in Latein,

Franz., Engl., Deutsch, Ma-

thematik u. erteilt

Privatlehrer Köhler,

Rosenstraße 12.